

Das Magazin

Raiffeisen

für Mitglieder und Kunden der Südtiroler Raiffeisenkassen

34. Jg., Jänner/Februar 2012



Gesundheit

Fit in das neue Jahr



Sparen

Festgeldanlage als Alternative

Seite 9

Versicherung

Verträge regelmäßig aktualisieren

Seite 14

Datensicherung

Die Zukunft steht in der Wolke

Seite 20

Bei uns ist Ihr
Geld zuhause.

Und damit sicher.

**Sicherheit und Vertrauen sind das Um und Auf,
wenn es ums Sparen und Anlegen geht.**

Wir sammeln die Einlagen unserer Kunden und geben diese als Kredite an Familien und Unternehmen weiter. Dazu bieten wir eine große Auswahl an Spar- und Anlageformen, bei größtmöglichem Ertrag und überschaubarem Risiko.

Es ist beruhigend, sein Erspartes in guten Händen zu wissen. Besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Europa muss sparen, die nationalen Haushalte sind – von rühmlichen Ausnahmen abgesehen – zum Sparen verdonnert. Über das Wie scheiden sich die Geister. Wird es zu Euro-Bonds kommen, zu Anleihen, bei denen

die starken den schwachen Ländern unter die Arme greifen? Der mögliche Ausweg aus der Vertrauenskrise wäre eine Fiskalunion, die Deutschland nun fordert und die Europa zu entzweien droht.

Interessant ist die Tatsache, dass das Wörtchen Solidarität wieder Konjunktur hat. Die Raiffeisenwelt hat dieses Prinzip bereits mit der Muttermilch aufgesogen. Damals haftete jedes Genossenschaftsmitglied mit seinem eigenen Vermögen. Nur so ist der Erfolg, den Friedrich Wilhelm Raiffeisen noch zu seinen Lebzeiten feiern konnte, zu erklären. Inzwischen wurde dieser Passus abgeschafft. Vielleicht kommt wieder die Zeit, in der man ihn wieder einführen wird.

Dr. Stefan Nicolini
Lt. Presseabteilung
Raiffeisenverband Südtirol



Raiffeisen Magazin: doppelt und dreifach?

Sie erhalten mehrere Exemplare des „Raiffeisen Magazin“ per Post, möchten aber nur ein Exemplar? Teilen Sie dies Ihrer Raiffeisenkasse mit oder senden Sie eine E-Mail an magazin@raiffeisen.it mit Angabe Ihrer Raiffeisenkasse und der auf der Rückseite Ihres Magazins aufgedruckten Adresse.

Impressum: Herausgeber: Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft; Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10. 1. 1979. **Presserechtlich verantwortlicher Direktor:** Dr. Stefan Nicolini (sn). **Leitender Redakteur:** Mag. Thomas Hanni (th). **Mitarbeiter/innen:** Dr. Katia De Gennaro (kd), Irene Hofer (ih), Irmgard Egger (ie), Dr. Sabine Lungkofler (sl), Olav Lutz, Dr. Martin von Malfer (mm), Dr. Christa Ratschiller (cr), Dr. Marion Silgoner (ms), Rag, Christian Tanner, Dr. Thomas Weissensteiner (tw). **Fotos:** Titelseite: Hermann Maria Gasser; Archiv. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGER & LERCH, Wien/Julia Stern. **Druck:** Karo Druck KG, Frangart. **Kontakt:** Presseabteilung Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/94 54 54, E-Mail: magazin@raiffeisen.it.



6 Fit in das neue Jahr. Mit dem neuen Jahr kommen auch die guten Vorsätze. Gerade nach den Weihnachtsfeiertagen steigt die Lust, überschüssige Kilos wieder loszuwerden.



12 Im Gespräch. Alessandro Azzi, Präsident des Verbandes der Genossenschaftsbanken Federcasse: „Der europäische Einigungsprozess ist unumkehrbar.“



17 Steuerhinterziehung. Finanzverwaltung setzt auf neuen Einkommensmaßstab.



20 Cloud Computing. Die Zukunft steht in der Wolke.

Panorama

4 Aktuelles aus der Raiffeisen-Welt. Pluspunkt. Gastkommentar.

Thema: Gesundheit

6 Fit in das neue Jahr. Nach den Weihnachtsfeiertagen steigt die Lust, überschüssige Kilos wieder loszuwerden.

Banken & Wirtschaft

9 Geldanlage. Sichere Festgeldanlage als gute Alternative.

10 Internationale Finanzmärkte. Börsenkommentar. Aktienmärkte. Indexentwicklung. Währungen. Fonds.

12 Interview. Im Gespräch mit Alessandro Azzi, Präsident der Genossenschaftsbanken Italiens.

Versicherung

14 Versicherungsscheck. Versicherungsverträge regelmäßig aktualisieren.

15 Vertragsanpassung. Was tun, wenn sich etwas ändert?

Arbeit & Recht

17 Steuerhinterziehung. Finanz setzt auf neuen Einkommensmaßstab.

18 Investition. Nachhaltige Anlage in der Praxis.

19 Serie Teil 1. 2012 – Internationales Jahr der Genossenschaften.

Technologie & Medien

20 Datensicherung. Cloud: Die Zukunft steht in der Wolke.

21 Glasfasernetz. Datenautobahn nach Taufers im Münstertal.

Land & Leute

22 Vortragsreihe. Faszinierende Bildschirmwelten.

24 Rundblick. Aktivitäten in den Raiffeisenkassen Südtirols.

Rat & Unterhaltung

28 Lyfi-Alm im Martelltal. Schneeschuhwanderung zum höchstgelegenen Weihnachtsmarkt der Alpen.

29 Tipps. Veranstaltungen. Rückblick.

30 Freizeit. Steckenpferd. Kulinarik. Cartoon. Rätsel.

Tipps & Rubriken:

- 5 Frage des Monats
- 15 Versicherungstipp
- 16 Steuertermine
- 17 Steuerinfo



Obmänner und
Direktoren vor
dem Tagungs-
zentrum „Villa
Emo“ in Treviso.

Raiffeisentag

Werte schaffen Chancen

Welche Chancen ergeben sich für die Raiffeisenkassen aus den Erfahrungen in der Finanz- und Schuldenkrise? Welche Rolle spielen Werte und Ethik heute noch im Wettbewerb? Diese Fragen diskutierten Obmänner, Direktoren, Vorstände sowie Genossenschafts- und Medienvertreter beim Raiffeisentag im genossenschaftlichen Ta-

gungszentrum der „Villa Emo“ in Treviso. Gastreferent Pater Notker Wolf, Abtprimas des weltweiten Benediktinerordens, erläuterte in seinem Vortrag „Humanes Management“ die Zusammenhänge zwischen einem menschlichen Führungsstil und dem Erfolg eines Unternehmens. Er betonte, dass die Banken im Dienst der Menschen stehen und dass zur

christlichen Werteethik in erster Linie der Respekt vor dem Menschen gehört. „Der Mensch ist nicht ein Kapital oder Objekt, über das beliebig verfügt werden darf“, sagte Notker. Der Raiffeisentag wurde von der Raiffeisen Landesbank Südtirol und dem Raiffeisenverband veranstaltet. (th)

Gastkommentar

Die Genossenschaft – nachhaltig trotz Krise



Dr. Georg
Miribung,
Europäische
Akademie Bozen

Genossenschaften verfügen über eine starke Widerstandsfähigkeit gegenüber wirtschaftlichen Krisen. Dies ist auf deren besondere Eigenheiten zurückzuführen: ihr demokratisches Selbstverständnis sorgt dafür, dass der eigentliche unternehmerische Zweck – die Lösung wirtschaftlicher Probleme der Mitglieder – nicht aus den Augen verloren wird.

Weitere rechtliche Vorgaben verhindern, dass die langfristige Existenz einer Genossenschaft nicht kurzfristiger Profitgier zum Opfer fallen kann. Dies wird beispielsweise durch die Verpflichtung erreicht, die anfallenden Gewinne als Rücklagen im Unternehmen zu behalten, wodurch fortlaufend Eigenmittel als Risikovorsorge aufgebaut werden. In Wirtschaftskrisen kann dadurch entschlossener und effizienter gehandelt werden. Zudem

wird hierdurch eine hohe Arbeitsplatzsicherung gewährleistet, da dem Ruf nach Stellenabbau zur Kostenreduktion durch die vorhandenen Kapitalreserven entgegengetreten werden kann.

Das kooperative Wirtschaften hat sich auch in der Finanzkrise der letzten Jahre bewährt. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund scheint es passend, dass das Jahr 2012 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen worden ist.

Dr. Georg Miribung forscht im Rahmen eines Habilitationprojektes zu Fragen des Genossenschaftsrechtes an der Universität Innsbruck und der Europäischen Akademie Bozen.

Neuer Sitz

„Eine Kasse für die Menschen vor Ort“

Über 70 Jahre war das historische „Plunerschneiderhaus“ am Dorfplatz Sitz der Raiffeisenkasse Kastelruth. Doch schon lange war es den Anforderungen der Raiffeisenkasse nicht mehr gewachsen. Im Spätherbst konnte die Bank ihren neu-

en Sitz unweit des Dorfcentrums beziehen. Die Eröffnungsfeier wurde zu einem kleinen Dorffest. Ehrengäste, Mitglieder, Kunden und die Vereine – alle waren mit dabei. An der Aufgabe der Raiffeisenkasse wird sich nichts ändern. „Wir sind und bleiben eine Bank für die Menschen vor Ort und unterstützen ihre wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Anliegen“, sagte Obmann Anton Silbernagl. Der neue Sitz entspricht dem Klimahaus-Standard A und bezieht über zwei Wärmepumpen Energie aus 140 m Tiefe. (th)

Foto: Helmuth Rier



Eröffnungsfeier auf dem Dorfplatz, neuer Sitz der Raiffeisenkasse Kastelruth.



Pluspunkt



Business Cards für Unternehmer

Zahlkarten von Raiffeisen sind nicht nur bei Privatkunden gefragte Zahlungsmittel. Vor allem für Unternehmen sind sie eine gute Lösung für eine kosteneffiziente Abwicklung der betrieblichen Ausgaben. Raiffeisen bietet Unternehmen Business Cards in den Versionen „Standard“, „Gold“ und „Black“. Die Business Card macht Zahlungsströme transparent und unterstützt die Kostenkontrolle und Kostensteuerung im Unternehmen. Sie bietet Unternehmen eine detaillierte Übersicht aller Zahlungsvorgänge pro Karte, auch das Ausnutzungslimit kann pro Karte individuell festgelegt werden. Zudem sind mit der Business Card Versicherungs- und Zusatzleistungen insbesondere für Geschäftsreisende verbunden. Über www.cartasi.it können Dienste wie der Kontoauszug, sms-alert oder das sichere Einkaufen im Internet aktiviert werden.

Frage des Monats



Soll ich mein Geld jetzt wieder auf ein Sparbuch legen?

Thomas Pinggera, Vertriebsleiter und Vizedirektor, Raiffeisenkasse Prad am Stilfserjoch, antwortet:

In Zeiten stark schwankender Märkte ist ein Sparbuch gut geeignet, um Liquidität kurz- bis mittelfristig zu parken und dann zu gegebener Zeit neue Anlageentscheidungen zu treffen. Das Kapital ist jederzeit frei verfügbar, unterliegt keinen Wertschwankungen und ist durch den Einlagensicherungsfonds bis zu 100.000 Euro voll gedeckt. Außerdem hat das Sparbuch gegenüber anderen Anlageformen sehr geringe Fixspesen. Zwar sind die Zinsen nicht so hoch wie bei risikoreicheren Anlageformen, doch bietet auch das Sparbuch im Verhältnis gute Renditen, weil Bankinlagen derzeit stark gesucht sind. Hinzu kommt, dass die Steuern auf die Sparbuchzinsen zu Jahresbeginn von 27% auf 20% gesenkt wurden und damit mehr netto von brutto bleibt. Ein weiterer Vorteil: als Namensspargbuch kann das Sparbuch auch mehrere zeichnungsberechtigte Personen haben.



Gewinnspiel „Click & Win“

Bank The Future-Kunden zwischen 15 und 25 Jahren können heuer wieder am Gewinnspiel „Click & Win“ teilnehmen. Dabei genügt es, im Internet einige Multiple-Choice-Fragen zu beantworten. Zu gewinnen gibt es jeweils 5 Gutscheine zu je 50 Euro, und zwar in der Februar- und Mai-Ausgabe der „Bank The Future NEWS“. Die Gutscheine können dann bei einem der 130 Vorteilspartner eingelöst werden. Teilnahmebedingungen ab Februar auf www.bankthefuture.it.



Foto: Herrmann Maria Gasser

Die passionierten Leichtathleten Ramona Gafriller, Laurenz von Mörl und Isabel Tribus beim Fotoshooting im Montiggler Wald.

Gesundheit

Fit in das neue Jahr

Mit dem neuen Jahr kommen auch die guten Vorsätze. Gerade nach Weihnachten und wenn die Tage etwas länger werden, steigt auch die Lust, überschüssige Kilos loszuwerden und sich wieder mehr zu bewegen.

Service

Privater Krankenschutz bei Raiffeisen

Die Südtiroler Raiffeisenkassen bieten folgende Versicherungsprodukte der Gesellschaft Assimoco an:

- Private Krankenversicherung
- Krankenversicherung für Mitglieder

Informationsmaterial gibt es an den Bankschaltern und im Internet unter www.raiffeisen.it (Menü „Vorsorgen & Absichern“)

Für Isabel Tribus ist Bewegung und Sport das ganze Jahr angesagt. Die 17-jährige Völlerin holte vergangenen Herbst bei den U18-Italienmeisterschaften in Rieti für den SV Lana Raiffeisen Rang drei über 2.000 m Hindernis. Sie gehört wie Laurenz von Mörl, 17 Jahre, aus Brixen, und die 22-jährige Sportstudentin Ramona Gafriller aus Barbian in der Südtiroler Laufszene zu den Topläufern ihrer Altersklasse. Für die drei ist Sport eine große Leidenschaft. „Das tägliche Training hält schon enorm fit“, sagt von Mörl. Seit ihrer

Kindheit nehmen die passionierten Leichtathleten an den Stadt- und Dorfläufen des VSS teil, belegen Fidal-Bahnwettkämpfe und andere Wettbewerbe. Mehrmals in der Woche trainieren sie in Brixen bei Reinhold Roggen, Trainer in der SG Eisacktal Raiffeisen. „Laufen ist die elementarste und natürlichste Art der körperlichen Bewegung“, sagt der Leichtathletikreferent des VSS.

Bewegung steigert Lebensqualität
Egal ob Laufen, Spazieren, Schwimmen, Ski- und Radfahren, Turnen oder ein paar Minuten Dehnübun-

Unterschiede zwischen der privaten und der gesetzlichen Krankenversicherung

	Gesetzliche Krankenversicherung steht jedem in Südtirol ansässigen Bürger zu	Private Krankenversicherung von Raiffeisen freiwillige Zusatzversicherung
Ärztliche Betreuung durch	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hausarzt bzw. Kinderarzt ■ zugelassene Ärzte im öffentlichen Krankenhaus oder in privaten vertragsgebundenen Einrichtungen ■ teilweise Vergütung von gewissen Facharztleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Freie Arztwahl, auch Spezialisten – weltweit
Krankenhaus	<ul style="list-style-type: none"> ■ Behandlung im nächstgelegenen, geeigneten öffentlichen Krankenhaus aufgrund ärztlicher Einweisung ■ teilweise Vergütung von Klinikaufenthalten ■ Behandlung durch den diensthabenden Arzt ■ Unterbringung im 2- oder Mehrbettzimmer 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Freie Wahl des Krankenhauses, auch Privat- und Spezialkliniken – weltweit ■ Auf Wunsch Unterbringung im Einbettzimmer
Krankenhaus-tagegeld	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Leistung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tagegeld ab dem 4. Aufenthaltstag
Diagnostische Untersuchungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wartezeiten ■ Ticket ■ teilweise sind diagnostische Untersuchungen vom Patienten selbst zu tragen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Spesenübernahme für Physio-/Rehabilitationstherapien, diagnostische Untersuchungen und Medikamente 120 Tage vor/nach dem Krankenhausaufenthalt

Über die gesetzliche Krankenversicherung, die jedem in Südtirol ansässigen Bürger zusteht, bietet das Südtiroler Sanitätswesen heute ein sehr hohes Leistungsniveau. Mit der privaten Krankenversicherung von Raiffeisen kann der persönliche Krankenschutz noch deutlich erweitert werden.

Quelle: RVD/Sanitätsbetrieb Bozen

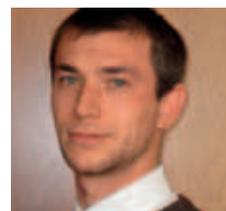
gen – wichtig ist die regelmäßige Bewegung. Rund die Hälfte der Südtiroler macht regelmäßig Sport. Dabei muss es nicht gleich fünf oder sechs Mal in der Woche sein. Aber dreimal eine gute halbe Stunde leichter Ausdauersport gilt als ideal, um einen positiven Effekt zu erzielen. Dabei sollte man durchaus ins Schwitzen kommen, sich aber gerade noch mit einem Menschen unterhalten können. Regelmäßige Bewegung ist nicht nur eine einfache und günstige Möglichkeit, um lange gesund zu bleiben, sondern neben einer gesunden Ernährung auch die beste Voraussetzung, um Volkskrankheiten wie Übergewicht, Zucker-, Herz- und Kreislauferkrankungen vorzubeugen. Die Vermeidung dieser Volkskrankheiten stand auch im Mittelpunkt der ersten Raiffeisen Gesundheitstage vergangenen November in mehreren Orten Südtirols.

Privater Krankenschutz

Leider wird die eigene Gesundheit zu oft als selbstverständlich

genommen und ihr Wert erst bei einer Krankheit oder einem schweren Unfall richtig erkannt. Dann rückt die Frage nach der besten Behandlung, den besten Therapien und Rehas in den Mittelpunkt. Der öffentliche Gesundheitsdienst bietet heute eine qualitativ sehr hohe Grundversorgung, verzeichnete in den letzten Jahren aber auch eine immense Kostensteigerung – allein in Italien seit 2000 um 27%. „Medizinische Leistungen, die über die öffentliche Gesundheitsversorgung hinausreichen, sind meistens sehr teuer und nicht jeder kann sie sich heute noch leisten“, sagt Birgit Knollenberger vom Raiffeisen Versicherungsdienst. Bei größeren Eingriffen, die sich über einen längeren Zeitraum hinziehen oder im Ausland durchgeführt werden, sind mehrere Zehntausend Euro Kosten keine Seltenheit. Trotzdem sollte jeder Patient die Möglichkeit erhalten, seinen Bedürfnissen entsprechend behandelt und betreut zu werden. Immer mehr Südtiroler ergänzen ihren persönlichen Kran-

Versicherungsexperte
Manuel Bortolotti:
„Medizinische Versorgung
ohne Einschränkung kann
teuer werden“.



Private Krankenversicherung

„Den Wert der Gesundheit erkennen“

Raiffeisen engagiert sich seit Jahren im privaten Krankenschutz. Es geht darum, den Wert der eigenen Gesundheit zu erkennen und vorzusorgen, sagt Manuel Bortolotti, Koordinator für Personenversicherungen im Raiffeisen Versicherungsdienst.

Herr Bortolotti, warum ist eine private Krankenversicherung sinnvoll?

Gesundheit ist ein hohes Gut. Ist man auf medizinische Versorgung angewiesen, kann dies sehr teuer werden. Das öffentliche Gesundheitswesen hierzulande funktioniert zwar gut, leistet aber nur eine Grundversorgung für alle Bürger. Wenn jemand bei schwerer Krankheit oder einem Unfall die bestmögliche medizinische Versorgung beanspruchen möchte und Sonderbehandlungen – auch im Ausland – oder Zusatzleistungen benötigt, zahlt die Krankenkasse nicht mehr.

Auf welche Vorteile können Privatversicherte zählen?

Durch die freie Krankenhaus- bzw. Klinikwahl und die freie Wahl des Arztes und Spezialisten weltweit entsteht für den Patienten viel Handlungsspielraum: Termine können schneller vereinbart und abgestimmt werden. Eine hohe Versicherungssumme sorgt für eine gute Absicherung. Die Unterbringung im Einbettzimmer schafft die Voraussetzung für eine optimale Genesung. Dazu kommen noch Zusatzleistungen wie Krankentransport und Kosten für eine Begleitperson, die den Privatversicherten zustehen.

Für wen ist ein privater Krankenschutz besonders geeignet?

Generell ist ein privater Krankenschutz für jeden empfehlenswert. Schließlich möchte im Ernstfall niemand nur wegen der Kosten Kompromisse bei der Gesundheit machen. Raiffeisen versichert mittlerweile an die 20.000 Personen, dazu zählen sowohl die Mitarbeiter in der Organisation als auch die Kunden und Mitglieder samt Angehörigen. Sie alle haben Zugang zur bestmöglichen medizinischen Leistung.

Interview: Irene Hofer



Aufwärmen und Dehnen lockert die Muskulatur und verbessert die Gelenkbeweglichkeit.

kenschutz deshalb um eine private Krankenversicherung. Sie bietet mehr Wahlmöglichkeiten und Handlungsspielraum und eröffnet jederzeit den weltweiten Zugang zur bestmöglichen medizinischen Behandlung. Der Patient rückt damit noch mehr in den Mittelpunkt, weil er selbstbestimmt die für ihn passende Behandlung wählen kann.

„Die eigene Gesundheit kann man sich nicht kaufen, man sollte also auch darauf achten und etwas dafür tun“, sagt Laurenz von Mörl. Nicht nur deshalb wird für den jungen Leichtathleten Sport und

Bewegung immer eine wichtige Rolle im Leben spielen. Seine beiden Kolleginnen können sich zudem heute schon gut vorstellen, den Sport in ihre berufliche Perspektive einzubauen. Isabel Tribus möchte später vielleicht selbst Leichtathletik-Trainerin werden. Ramona Gafriller, die in Innsbruck Sport und Englisch auf Lehramt studiert, fasst hingegen den Beruf der Sportlehrerin ins Auge. „Mir gefällt Bewegung extrem gut und gesunde Ernährung ist mir auch ganz wichtig – und das möchte ich weitergeben“, sagt die Sportstudentin. (th/ih)

Elf (europäische) Regeln für ein gesundes Leben, die auf Vorbeugung und Früherkennung setzen

1. Rauchen Sie nicht!
2. Vermeiden Sie Übergewicht; bereits ein Bauchumfang von 100 cm ist gefährlich.
3. Betreiben Sie täglich 30 Minuten bewusst Bewegung.
4. Essen Sie reichlich Obst und Gemüse, aber wenig tierische Fette und Zucker.
5. Ein maßvoller Alkoholkonsum (max. ein Glas Wein pro Tag) ist okay.
6. Vermeiden Sie lange Sonnenbäder.
7. Minimieren Sie den Kontakt mit Krebs erregenden Substanzen.
8. Als Frau sollten Sie die Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs und als Mann jene für Prostatakrebs spätestens ab dem 40. Lebensjahr wahrnehmen.
9. Als Frau sollten Sie spätestens mit 40 zur Mammografie und Früherkennung von Brustkrebs.
10. Ab dem 50. Lebensjahr sollten Sie regelmäßig zur Darmkrebsvorsorge.
11. Lassen Sie sich gegen Hepatitis B impfen.

Aus: Dr. med. Christian Thuille, *Fit und gesund ein Leben lang*, Athesiaverlag, 2009

Franz Plörer, Direktor
Stiftung Vital:
Auch mal ein
„Watterle“ machen,
tut gut.



Gesundheit

„Auch das Menschsein gehört dazu“

Zum Erhalt der Gesundheit gehört nicht nur ein gesunder Lebensstil, sondern auch das seelische und soziale Wohlbefinden, sagt Franz Plörer, Direktor der Stiftung Vital, die mit Wissen und Projekten das Gesundheitsbewusstsein im Land fördert.

Herr Plörer, was ist heute am wichtigsten, um die eigene Gesundheit langfristig zu erhalten?

Wichtig in dieser schnelllebigen Zeit, in der scheinbar nur der Mammon zählt und die sogenannten „Märkte“ und Ratingagenturen über Wohl und Wehe ganzer Staaten und Volkswirtschaften entscheiden, scheint mir, dass man sich auf Grundbedingungen des Menschseins besinnt. Dazu gehört u. a. die Pflege von Freundschaften, das Gespräch mit Arbeitskollegen über gemeinsame Ziele, Wünsche und Erwartungen sowie die Chance, persönliche Fähigkeiten auszuloten und Ziele zu realisieren sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Beruf und Freizeit.

Wie kann man also fit ins neue Jahr starten?

Die wichtigsten Risikofaktoren für die körperliche Gesundheit sind Rauchen, übertriebener Alkoholkonsum, zu geringer Verzehr von Obst und Gemüse, Bewegungsmangel, Übergewicht, zu hohes Cholesterin und zu hoher Blutdruck. Diese Risikofaktoren kann man durch einen gesunden Lebensstil beeinflussen. Die Erfahrung zeigt, dass es manchmal schwierig ist, es alleine zu versuchen und dass es leichter und nachhaltiger ist, wenn man Menschen hat, die einen dabei unterstützen.

Wie halten Sie sich selbst „fit und vital“?

Indem ich mich bemühe, diese Risikofaktoren zu vermeiden und mindestens zweimal in der Woche eine Stunde laufe. Betonen möchte ich aber, dass zur Gesundheit auch das seelische und das soziale Wohlbefinden gehören. Das bedeutet für mich die Pflege sozialer Beziehungen, indem ich mich mit Freunden treffe, mit ihnen ein „Watterle“ mache und versuche, zwischen Freizeit und Beruf, Anspannung und Entspannung einen guten Ausgleich zu finden.

Interview: Thomas Hanni

Hans Schmiedhofer:
„Eine Festgeldanlage
bietet dem Sparer in
unruhigen Zeiten vor
allem Sicherheit und
Flexibilität.“



Festgeld

„Die sichere Festgeldanlage ist eine gute Alternative“

Staatsschuldenkrise, schwankende Finanzmärkte, ungewohnte Situation bei den Staatspapieren: die Sparer sind verunsichert, ob und wie sie ihr Geld anlegen sollen. Eine Möglichkeit in turbulenten Zeiten bietet die Festgeldanlage, meint Hans Schmiedhofer, Vizedirektor der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG.

Wirtschaft aktuell

Geldwäsche

Bargeldzahlungen nur mehr unter 1.000 Euro möglich

Um die Geldwäsche weiter einzuschränken, hat die Regierung Monti am 6. Dezember 2011 mit der Notverordnung Nr. 201/2011 neue Bestimmungen für die Verwendung von Bargeld und Überbringerpapieren erlassen. Das bisherige Limit von 2.500 Euro wurde auf 1.000 Euro gesenkt.

Somit gilt seit 6. Dezember 2011,

- dass jegliche Übertragung von Bargeld, Überbringersparbüchern und Überbringerpapieren ab 1.000 Euro und mehr über die Bank oder die Post erfolgen muss;
- dass Bank-, Post- und Zirkularschecks ab 1.000 Euro und mehr mit der Klausel „nicht übertragbar“ und der Angabe des Begünstigten ausgestellt werden müssen;
- dass das Guthaben auf Überbringersparbüchern nur mehr weniger als 1.000 Euro betragen darf.

Überbringersparbücher mit einem Saldo ab 1.000 Euro mussten bereits bis 31. Dezember 2011 berichtigt werden, gelöscht oder in ein Namensspargbuch umgewandelt werden. Für die Missachtung der neuen Vorschriften sind Verwaltungsstrafen vorgesehen.

Herr Schmiedhofer, was genau ist eine Festgeldanlage?

Hans Schmiedhofer: Die Festgeldanlage ist eine Termineinlage. Der Anleger stellt einem Kreditinstitut für einen genau definierten Zeitraum – von mindestens 30 Tagen bis zu maximal 5 Jahren – einen gewissen Geldbetrag zur Verfügung. Dafür kassiert er Zinsen, die entweder fix oder variabel vereinbart werden. Die Abwicklung der Festgeldanlage erfolgt ganz einfach über das Kontokorrent. Somit fallen keine Depotgebühren, keine Stempelsteuer und keine weiteren Kommissionen an. Die Zeichnung von Festgeldanlagen ist mit wenig Aufwand möglich. Einzige Voraussetzung ist das Kontokorrent. Eine Festgeldanlage kann auch vom Kunden selber einfach, bequem und schnell im Raiffeisen Online Banking von zuhause aus getätigt werden.

Für wen und in welchen Fällen ist eine Festgeldanlage interessant?

Hans Schmiedhofer: Eine Festgeldanlage eignet sich vor allem für Menschen, die eine sichere und flexible Geldanlage suchen und auch Wert auf eine angemessene Rendite legen. Der Anleger bleibt zeitlich sehr flexibel, denn er hat die Möglichkeit, die Laufzeit der Investition genau an seine Sparziele anzupassen. Er kann sein Geld von einem Monat bis zu einem Jahr oder auch länger investieren. Das Festgeld ist interessant, da das Kapital gesichert ist. Es gehört zu den Spareinlagen, und daher greift hier auch der Einlagensicherungsfonds, der die Spargelder bis zu 100.000 Euro im Fall des Konkurses der Bank schützt.

Inwieweit ist die Festgeldanlage eine Alternative zu Bankobligationen oder Staatspapieren?

Hans Schmiedhofer: Gegenüber der Bankobligation und den Staatspapieren bietet die Festgeldanlage den Vorteil, dass die Anlagezeit flexibler gestaltet werden kann und dass kein Depot benötigt wird. Die Steuern auf die Erträge auf Spareinlagen, also auch von Festgeldanlagen, wurden mit 1. Jänner dieses Jahres von bisher 27% auf 20% gesenkt, während die Steuern auf die Erträge aus Obligationen von 12,5% auf 20% angehoben wurden.

Wie attraktiv ist die Verzinsung einer Festgeldanlage?

Hans Schmiedhofer: Das Hauptmerkmal einer Festgeldanlage ist ihre Sicherheit und Flexibilität für die Sparer und Anleger. Als eine sichere kurzfristige Anlage bietet die Festgeldanlage eine entsprechend interessante Verzinsung. Diese hängt vom aktuellen Zinsniveau an den Märkten ab. Und in der Regel ist die Verzinsung der Festgeldanlage auch attraktiver als jene einer Kontokorrenteinlage, da diese für den Sparer tagtäglich verfügbar ist, während die Festgeldanlage über eine bestimmte Zeit gebunden bleibt.

Werden die Spargelder wieder als Kredite weitergereicht?

Hans Schmiedhofer: Ja, Raiffeisen ist lokal verwurzelt und wir vergeben die gesammelten Einlagen an die Unternehmen in Südtirol. Das bedeutet, dass wir lokale Geldkreisläufe betreiben – wir sammeln von Südtiroler Sparern das Kapital für die Investitionen der Wirtschaft Südtirols.

Interview: Christa Ratschiller

Börsenkommentar

Fundamente für eine bessere Zukunft legen



Dr. Martin von Malfè, Abteilung Konsulenz Raiffeisen Landesbank Südtirol AG

Eines der aufregendsten Jahre seit dem Zweiten Weltkrieg liegt hinter uns. Insbesondere in Europa stehen seit Mitte 2011 die Zeichen auf Sturm. Für Anleger wahrlich kein vertrauenerweckendes Umfeld.

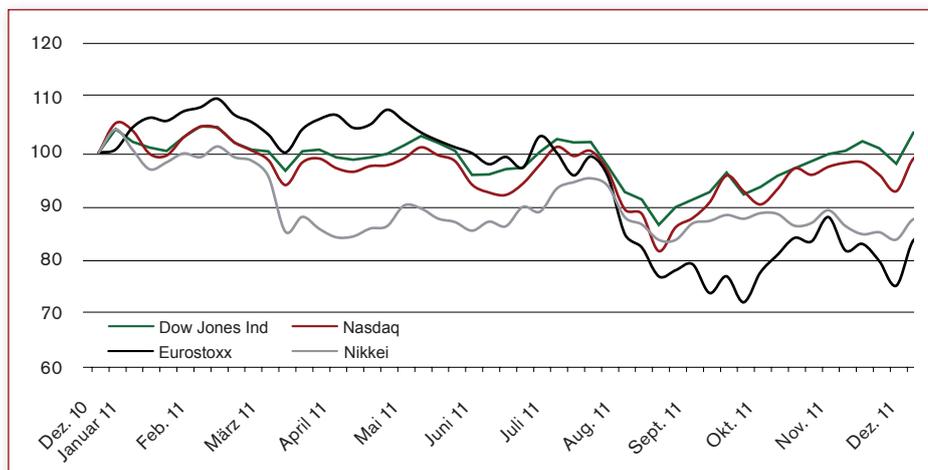
Vordergründlich wird der dilettantische Umgang mit Problemen seitens so mancher europäischer Politiker im Gedächtnis bleiben. Immer wieder wurden ultimative Lösungen präsentiert, welche nur Tage darauf von den Finanzmärkten zerfleddert wurden. Vertrauen hängt von Menschen und deren Taten ab. Allen voran hängt Vertrauen aber auch davon ab, ob die Entscheidungsträger die Lage erkennen und daher auch die richtigen Medizinern zur Anwendung bringen. Letztendlich hat Europa 2012 trotz einiger Fehlstarts gute Voraussetzungen geschaffen, den weltweiten Orkan zu überstehen. In den krisengeschüttelten peripheren Nationen wurden entweder technische Regierungen eingesetzt, welche auch unliebsame Maßnahmen durchboxen. Oder aber es wurden neue Regierungen gewählt, welche ebenfalls zu schmerzhaften Mitteln greifen, um ihre Länder auf bessere Fundamente zu stellen. Zuallererst aber verfügt die EZB seit 2011

über einen dynamischen Notenbanker, der mit allen Mitteln bereit ist, seinen Beitrag zu einer Stabilisierung der Eurozone zu leisten.

2012 wird sicher kein leichtes Jahr

Viele wichtige Termine fallen an. Nie in der Geschichte der Menschheit verfielen gleichzeitig so viele zu refinanzierende Staats- und Firmenanleihen, wie 2012 – rund ein Drittel. Niemals zuvor waren gleichzeitig die wichtigsten Nationen der Welt, von China zu Russland, zu den USA und Frankreich – 52% der Weltbevölkerung sind davon betroffen! – sowie der Iran gleichzeitig mit Wahlen konfrontiert. Schließlich wird aufgrund bitter notwendiger öffentlicher Sparmaßnahmen sowie möglicher systembedingter Kreditklemme auch die Realwirtschaft leiden. All dies sorgt 2012 für Unsicherheit. Längerfristig werden aber heute die Fundamente für eine bessere Zukunft gelegt. Per aspera ad astra.

Aktienmärkte weltweit in Euro



Börsentendenz*

Aktienmärkte	
Amerika	↗
Europa	↘
Japan	↘
China	↔
Anleihenmärkte	
Anleihenpreise	
Amerika	↔
Europa	↗
Renditen	
Amerika	↔
Europa	↘

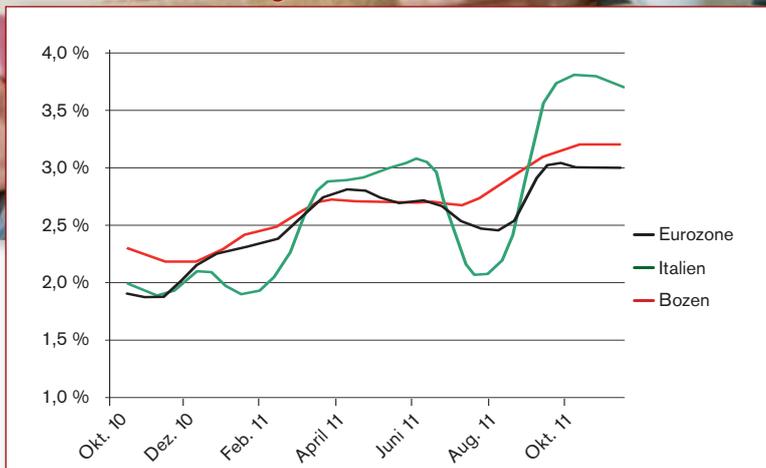
* Aussicht auf 3 Monate

Indexentwicklung

Stand: 30.12.2011		Börsenindex		Veränderungen in %			Entwicklung 12 Monate		
		Abschluss		1 Monat	1 Jahr	3 Jahre	Hoch	Tief	Volatilität
Aktienmärkte									
MSCI World	Welt	USD	1.177,56	3,32 %	-7,94 %	30,68 %			
DJ Euro Stoxx 50	Euro-Raum	EUR	2.305,22	-1,08 %	-17,88 %	-5,97 %	3.077,24	1.935,89	26,31
Dow Jones Ind.	USA	USD	12.266,49	1,83 %	6,02 %	41,51 %	12.876,00	10.404,49	19,29
Nasdaq Comp.	USA	USD	2.612,18	-0,31 %	-1,91 %	68,45 %	2.887,75	2.298,89	23,22
DAX	Deutschland	EUR	5.898,35	-3,13 %	-14,69 %	22,62 %	7.600,41	4.965,80	25,84
FTSE Mib	Italien	EUR	14.982,77	-1,87 %	-25,73 %	-23,01 %	23.273,80	13.114,95	30,29
Nikkei 225	Japan	JPY	8.455,35	0,25 %	-2,82 %	-17,34 %	10.891,60	8.135,79	22,88
Anleihenmärkte									
JPM Global	Welt	USD	515,96	0,83 %	8,05 %	14,07 %			
JPM Euro	Euro-Raum	EUR	543,23	4,10 %	7,01 %	14,16 %			
Bundfutures	Euroland	EUR	138,97	3,85 %	10,90 %	11,32 %			



Inflationsentwicklung



Währungen

Stand: 30.12.2011	Veränderungen seit ...					
			3 Monaten	Anfang 2011	1 Jahr	3 Jahren
Für 1 Euro brauche ich ...						
Euro/USD	1,30	USD	-3,52 %	-2,93 %	-2,17 %	-8,07 %
Euro/JPY	100,12	JPY	-3,63 %	-8,38 %	-8,28 %	-27,33 %
Euro/GBP	0,84	GBP	-2,89 %	-2,63 %	-3,14 %	-17,23 %
Euro/CHF	1,22	CHF	0,09 %	-2,55 %	-2,09 %	-22,51 %

Minus = Euro wird schwächer; Plus = Euro wird stärker

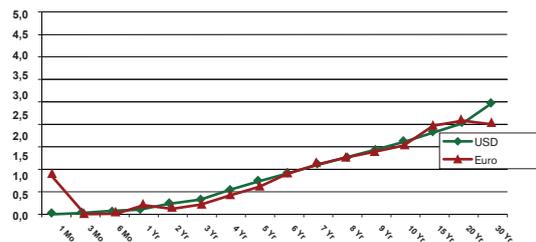
Die interessantesten Fonds nach Anlagebereich

Bereich	Name	ISIN	1 Monat	3 Monate	1 Jahr	3 Jahre
Anleihen						
Anleihen USD	Jb Dollar Bond Fund-B	LU0012197074	0,74 %	1,49 %	7,59 %	6,71 %
Anleihen Euro	Raiffeisen-Euro-Rent-Vt	AT0000785308	3,19 %	0,47 %	4,06 %	5,47 %
Firmenanleihen	Raiffeisen-Dynamic-Bonds-Vt	AT0000637442	0,93 %	-4,45 %	4,65 %	0,94 %
Schwellenländeranleihen	Raiffeisen Em-Anleihen	AT0000636758	1,75 %	4,02 %	6,11 %	14,46 %
Aktien						
Aktien Europa	Vontobel-European Valu Eq-B	LU0153585137	4,95 %	8,57 %	2,14 %	11,24 %
Aktien USA	Raiffeisen-Us-Aktienfonds-Vt	AT0000764766	7,12 %	13,89 %	0,83 %	15,53 %
Aktien Japan	Raiffeisen Pazifik-Aktienfonds-Vt	AT0000764170	4,85 %	4,07 %	-12,29 %	16,24 %
Aktien Schwellenländer	Raiffeisen Em-Aktien	AT0000497268	3,61 %	9,08 %	-17,08 %	27,51 %

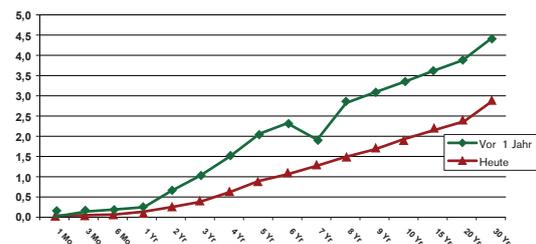
Die besten Fonds aus der von den Südtiroler Raiffeisenkassen vertriebenen Fondspalette. Auswahl anhand der Performancezahlen der letzten 3 Monate, seit einem und drei Jahren und der Sharpe Ratio (Rendite-Volatilitätskennzahl)

Zinsentwicklung im Vergleich

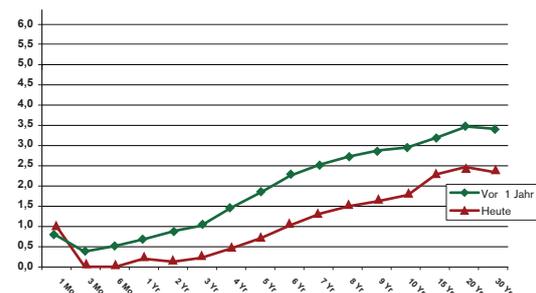
Zinsentwicklung US-Dollar zu Euro



Zinsentwicklung in US-Dollar



Zinsentwicklung in Euro



Genossenschaftswesen

„Der europäische Einigungsprozess ist unumkehrbar“

Die Federcasse ist der Dachverband der Raiffeisen-Genossenschaftsbanken Italiens. Sie stellt einen zentralen Bezugspunkt für lokale Gemeinschaften dar. Ihr Präsident heißt Alessandro Azzi.

Präsident Azzi, die Banken des genossenschaftlichen Kreditwesens haben mittlerweile, 150 Jahre nach der Einigung Italiens, eine lange Geschichte hinter sich. Wie kommt es, dass Friedrich Wilhelm Raiffeisens Ideen auch in Italien so großen Erfolg hatten?

Alessandro Azzi: Ich glaube, dass der Grund für den Erfolg darin liegt, dass Raiffeisen eine soziale und wirtschaftliche Formel entwickelt hat, die, unabhängig vom geschichtlichen Zeitpunkt oder der geografischen Lage, Menschen vor den Ungleichgewichten indivi-

dualistisch ausgerichteter Märkte oder deren illegalen Ausbildungen zu schützen vermag. Im Italien des späten 19. Jahrhunderts gab es eine klare Trennung zwischen einer winzigen, wohlhabenden Schicht und einer überwältigenden Anzahl an Menschen, die aus dem politischen, wirtschaftlichen und institutionellen Leben ausgeschlossen waren. Das Konzept der Kreditgenossenschaft war so enorm erfolgreich, weil es diesen Menschen Hoffnung und Zukunftsperspektive geschenkt hat.

Die Hauptfunktion der Genossenschaftsbanken ist, ihren Mitgliedern und Kunden vorteilhafte Darlehen anzubieten. Ist diese Aufgabe seit der Finanzkrise 2009 schwieriger geworden?

Alessandro Azzi: Seit dem Beginn der Krise konnten die Genossenschaftsbanken als direkter Ausdruck einer Gemeinschaft von Personen besser und rascher auf die Darlehensbedürfnisse von Familien und Unternehmen ihrer Einzugsgebiete eingehen. Die Fakten belegen, dass Genossenschaftsbanken und Raiffeisenbanken ihre antizyklische Funktion bestens ausgeübt und in Zeiten, in denen andere Banken rationierten, die Realwirtschaft durch die Vergabe von Darlehen zu vorteilhaften Konditionen kräftig unterstützt haben.

Glauben Sie, dass die Regierung durch die Kürzung der Steuervorteile um 10% einen vernünftigen



Alessandro Azzi, Präsident des Verbandes der Genossenschaftsbanken Federcasse

Sitz des Zentralverbandes der Raiffeisenkassen Italiens in Rom.

Der Zentralverband der Raiffeisenkassen Italiens (Federazione italiana delle Banche di Credito Cooperativo, Casse Rurali e Artigiane) **vertritt 414 italienische Raiffeisen- und Genossenschaftsbanken in 101 Provinzen** und 2.705 Gemeinden mit insgesamt 4.403 Schaltern: **13,1% des gesamten nationalen Bankensystems.** Der Sitz des Verbandes befindet sich in Rom.



Das Konzept der Kreditgenossenschaft war so enorm erfolgreich, weil es den Menschen Hoffnung und Zukunftsperspektive geschenkt hat.

Beitrag von den Genossenschaften verlangt?

Alessandro Azzi: Nein, ich finde die Maßnahme unfair, sie wurde ohne Berücksichtigung des verfassungsrechtlichen Schutzes, welcher der Genossenschaftstätigkeit zugesagt wurde, umgesetzt. Weiters muss gesagt werden, dass die Sparmaßnahmen von Juli und August 2011 die Genossenschaftsbanken doppelt benachteiligt haben: Zuerst mit der IRAP-Erhöhung, und anschließend mit dem Gesetz über die Gewinnanteile, die als Reserven verwendet und nun besteuert werden. All dies geschah aufgrund der falschen Annahme, Genossenschaften würden unfair bevorteilt. Für uns haben aber die sogenannten Gefälligkeitsgesetze keine andere Funktion als jene, die Grundregeln des Wettbewerbs zu gewähren. Wir haben ausgerechnet, dass all dies direkte negative Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben wird: Für jede einzelne Million, die unsere Banken in Zukunft nicht kapitalisieren können, stehen bis zu 20 Mio. weniger Kredite zur Unterstützung der Realwirtschaft.

Zahlreiche Experten sind der Meinung, dass der Euro als Einheitwährung gefährdet ist. Wie stehen Sie dazu?

Alessandro Azzi: Ich denke, dass der vor über 20 Jahren angelaufene Einigungsprozess unseres Wirtschaftsraums nicht mehr rückgängig zu machen ist – und der Euro ist ein wesentlicher Teil dieses Prozesses. Sehen wir uns die großen Vorteile an, die uns die Einheitwährung gebracht hat: Reduzierung der Zinssätze, geringere Volatilität der nationalen Wechselkurse, gemeinsame Sicherheits- und Schutzmechanismen, die aus einer, wenn vielleicht auch nicht immer gewünschten, so doch notwendigen Solidarität heraus geteilt werden.

Wie ist das Verhältnis zwischen Federcasse und dem Raiffeisenverband Südtirol? Welche Rolle spielt es auf nationaler Ebene?

Alessandro Azzi: Wir stehen im ständigen Dialog und suchen kontinuierlich nach möglichen Synergien, um das System, an das wir alle glauben, weiter zu stärken. Dabei respektieren wir

die Eigenheiten der jeweiligen Einzugsgebiete, konzentrieren uns aber auf die Gemeinsamkeiten. Ich möchte darauf hinweisen, dass der Raiffeisenverband zwei besondere Elemente in das System des genossenschaftlichen Kreditwesens einbringt, die er mit den Genossenschaftsbanken des Trentino gemeinsam hat und die für uns alle Vorteile bringen. Das erste davon ist die Vertretung und Bündelung aller Genossenschaften aus dem Kreditsektor und allen Produktionsbereichen. Weiters verfügt der Raiffeisenverband über eine ausgezeichnete Kompetenz, die auf seine geografische Lage zurückzuführen ist: Jene natürliche Kenntnis anderer Einrichtungen, die nur durch die Lage in einem Grenzgebiet möglich ist. Diese Kenntnis erleichtert den Vergleich und den Dialog ungenügend – und in unserem System besteht heute großer Bedarf an beidem.

Interview: Stefan Nicolini



Verträge regelmäßig aktualisieren

Alles beim Alten?

Ein regelmäßiger Versicherungscheck ist wichtig. Entsprechen Haus- und Wohnungsver-sicherung, Haftpflicht-, Unfall- oder Krankenversicherung noch den aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen? Gerade zu Jahresbeginn bietet sich eine Überprüfung der eigenen Versicherungsverträge an.

Damit sie ihren Zweck erfüllen, bedürfen Versicherungsverträge einer regelmäßigen Überprüfung. Dabei wird unter anderem festgestellt, ob die bei Vertragsabschluss vereinbarten Versicherungssummen und Risiken noch dem aktuellen Wert entsprechen, ob es Möglichkeiten der Bündelung von Polizzen gibt oder ob neue Versicherungsprodukte auf dem Markt sind, die dem eigenen Bedarf besser entsprechen. „Wenn man zum Beispiel zu Weihnachten hochwertige elektrische Ge-

räte geschenkt bekommen hat oder sich im Laufe der Zeit teure Einrichtungsgegenstände zulegt, sollte man überprüfen, ob die versicherten Summen für die Absicherung dieser Wertgegenstände ausreichen“, erklärt Christian Oberrauch vom Raiffeisen Versicherungsdienst.

Veränderungen mitteilen

Doch nicht nur wirtschaftliche Veränderungen sollten bei Versicherungsverträgen berücksichtigt werden, auch persönliche Veränderungen können Auswirkungen

auf die private Versicherungssituation haben. Haben sich Lebensplanung oder Lebensumstände geändert, sollten immer auch die bestehenden Verträge gecheckt werden. „Grundsätzlich gilt, dass jegliche Abänderungen der Lebenssituation der Versicherungsgesellschaft sobald als möglich gemeldet werden sollten“, erklärt Oberrauch. Denn bei Umzug, Familienzuwachs oder Todesfall ist es wichtig, die bestehenden Versicherungsverträge anzupassen, damit ein optimaler Versicherungsschutz gewährleistet ist. (s/)

Wenn sich etwas ändert

Private und Familien sind im Schnitt mit den wichtigsten Versicherungen abgedeckt. Dazu zählen die Haftpflichtversicherung, die Haus- und/oder Gebäudeversicherung sowie die Unfall- und Krankenversicherung. Was zu tun ist bei:

■ **einem Wohnungswechsel:** Die neue Adresse sollte immer sofort der Versicherung mitgeteilt werden, um alle Versicherungsverträge anzupassen und den Versicherungsschutz auf die neue Wohnung zu übertragen. Zudem ist gewährleistet, dass Mitteilungen sicher und rechtzeitig zugestellt werden können. Sollte die neue Wohnung größer oder kleiner sein, dann wird die bestehende Haus- und Wohnungsverversicherung angepasst, um eine Unter- bzw. eine Überversicherung zu vermeiden.

■ **einer Veränderung der Familiensituation:** Bei der Haftpflichtversicherung gilt, dass zusätzlich

zum Versicherungsnehmer alle Personen versichert sind, die mit ihm zusammenleben und auf seinem Familienbogen aufscheinen. Sofern dies bei Ehefrau, Ehemann und Kindern der Fall ist, genügt somit eine einzige Polizze; genau dieselbe Regelung gilt für nicht verheiratete Paare. Eine eigene Mitteilung an den Versicherer ist nicht notwendig.

Leben mehrere Personen in einer Wohngemeinschaft ohne gemeinsamen Familienbogen, dann ist diese Situation mit der Versicherungsgesellschaft zu klären. Erweitert sich die Familie beispielsweise durch einen Verwandten, der in der Wohnung

aufgenommen wird, dann ist das der Versicherung immer mitzuteilen. Nur so kann gewährleistet werden, dass alle Personen, die in einem Haushalt leben, korrekt versichert sind.

Zieht hingegen ein Familienmitglied für eine längere Zeit aus der Wohnung aus (z.B. Weltreise oder Studium), dann ist es sinnvoll, die Deckung der Haftpflichtversicherung zu überprüfen.

Verstirbt der Versicherungsnehmer, dann sollten die bestehenden Versicherungsverträge umgehend auf die Erben überschrieben werden.

Ein Wohnungswechsel sollte der Versicherung mitgeteilt werden, um Verträge auf die neue Situation anzupassen.

Hin und wieder einen Blick in den Versicherungsordner werfen und der Versicherung Änderungen mitteilen. Damit ist gewährleistet, dass der Versicherungsschutz auch passt.



Versicherungsschäden unverzüglich melden

Ein Versicherungsschaden sollte immer unverzüglich gemeldet werden, damit der Versicherungsgesellschaft die Möglichkeit gegeben wird, den Schaden zu begutachten und die Höhe des Schadens korrekt zu bewerten.

Laut Gesetz hat der Versicherte zwei Jahre Zeit, seinen Anspruch geltend zu machen, ehe er erlischt. Diese Verjährungsfrist gilt für KFZ-, Sachversicherungs- und Lebensversicherungsverträge und zählt zwei Jahre ab dem Eintritt des Ereignisses bzw. ab dem Zeitpunkt, an dem man Kenntnis über das Ereignis hatte.

Ist ein Schaden jedoch nicht mehr nachvollziehbar, da er zu spät gemeldet wurde, kann das Auswirkungen auf die Auszahlung des Schadens haben. Je eher die Versicherungsgesellschaft über den Schaden in Kenntnis gesetzt wird, umso schneller kann sie die notwendigen Maßnahmen zur Regulierung des Schadens einleiten. Dabei ist es wichtig, dass die Angaben zum Schadenfall so vollständig wie möglich sind.



Wichtige Steuertermine im Februar und März 2012

16. 2.	MwSt.-Abrechnung	Zahlung der MwSt.-Schuld des Vormonats (bzw. des vierten Trimesters 2011 für autorisierte Steuerpflichtige) mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
16. 2.	Steuerrückbehalt	Zahlung der im Vormonat getätigten Steuerrückbehalte auf Vergütungen an Freiberufler, Provisionen usw. mittels Einheitsvordruck Mod. F24. Zahlung der im Vormonat getätigten Steuerrückbehalte auf Löhne, Gehälter und Abfertigungen mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
16. 2.	Sozialbeiträge	Zahlung des Pflichtbeitrags zur Pensionsversicherung an das NISF für die im Vormonat für laufende Mitarbeit ausgezahlten Vergütungen mittels Einheitsvordruck Mod. F24. Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge für den Vormonat an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
25. 2.	Intra-Meldung	Elektronische Abgabe der den Vormonat betreffenden Intra-Listen beim Zollamt.
28. 2.	MwSt.-Jahresmitteilung	Telematische Weiterleitung der MwSt.-Jahresmitteilung über das Jahr 2011.
1. 3.	Mietverträge	Zahlung der jährlichen Registersteuer auf Mietverträge, die Ende Januar verfallen sind. Die Einzahlung muss mittels Vordruck F23 „Einzahlungsvordruck für: Gebühren, Steuern, Strafgebühren und andere Einnahmen“ beim Konzessionär, bei einem Kreditinstitut oder einem Postamt erfolgen.
16. 3.	MwSt.-Abrechnung	Einzahlung einer eventuellen MwSt.-Restschuld für das Jahr 2011, welche sich aufgrund der Jahreserklärung ergibt, mittels Einheitsvordruck Mod. F24. Steuerpflichtige, welche die MwSt.-Jahreserklärung zusammen mit der Einheitserklärung (Unico 2012) abgeben, können die Einzahlung innerhalb Einzahlungstermin der Steuern betreffend die Einheitserklärung vornehmen, wobei ein Zinszuschlag von 0,4 % pro Monat oder angebrochenem Monat zu berechnen ist. Zahlung der MwSt.-Schuld des Vormonats mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
16. 3.	Steuerrückbehalt	Zahlung der im Vormonat getätigten Steuerrückbehalte auf Vergütungen an Freiberufler, Provisionen usw. mittels Einheitsvordruck Mod. F24. Zahlung der im Vormonat getätigten Steuerrückbehalte auf Löhne, Gehälter und Abfertigungen mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
16. 3.	Sozialbeiträge	Zahlung des Pflichtbeitrags zur Pensionsversicherung an das NISF für die im Vormonat für laufende Mitarbeit ausgezahlten Vergütungen mittels Einheitsvordruck Mod. F24. Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge für den Vormonat an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
16. 3.	Staatliche Konzessionsgebühr	Einzahlung seitens der Kapitalgesellschaften (mit Ausnahme der Genossenschaften) der pauschalen Jahreskonzessionsgebühr für die Vidimation der Pflichtbücher (309,87 bzw. 516,46 Euro) mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
26.3.*	Intra-Meldung	Elektronische Abgabe der den Vormonat betreffenden Intra-Listen beim Zollamt.
30.3.	Mietverträge	Zahlung der jährlichen Registersteuer auf Mietverträge, die Ende des vorhergehenden Monats verfallen sind. Die Einzahlung muss mittels Vordruck F23 „Einzahlungsvordruck für: Gebühren, Steuern, Strafgebühren und andere Einnahmen“ beim Konzessionär, bei einem Kreditinstitut oder einem Postamt erfolgen.
31.3.	Vorauszahlung IRES und IRAP	Zahlung der 2. Rate der Akontozahlung der Einkommensteuer IRES und der Wertschöpfungssteuer IRAP von Seiten der Kapitalgesellschaften und Körperschaften, bei denen das Geschäftsjahr am 1. Mai begonnen hat.

*da der 25. ein Sonntag ist

Mehr dazu unter:
www.raiffeisen.it/mein-unternehmen/steuern-und-gebuehren



Steuerhinterziehung

Finanzverwaltung setzt auf neuen Einkommensmaßstab

Steuerinfo

Steuererhöhung für Genossenschaften

Seit einigen Jahren müssen Genossenschaften einen Teil des Reingewinns der Einkommenssteuer IRES unterwerfen. Ab 2012 wird der steuerpflichtige Teil des Gewinns für einige Genossenschaften erhöht. Neben der genannten Erhöhung müssen zudem 10% des Gewinns, der den gesetzlichen Reserven zugewiesen wird, besteuert werden. Damit erhöht sich der steuerpflichtige Teil des Gewinns für die Raiffeisenkassen von 27% auf 34%, für die Konsumgenossenschaften von 55% auf 68%, für die sonstigen Genossenschaften von 30% auf 43%, für die landwirtschaftlichen Genossenschaften von 20% auf 23% und für die sozialen Genossenschaften von 0 auf 3%. Die Erhöhungen müssen bereits für die Akontozahlungen 2012 berücksichtigt werden.

Steuerabsetzbetrag von 36 %

Die bisherige Regelung, wonach der Steuerabsetzbetrag von 36% für Wiedergewinnungsarbeiten an Wohngebäuden bei der Übertragung der Wohnung automatisch auf den Käufer übergeht, wurde mit Wirksamkeit 17.9.2011 abgeändert. Bei der Übertragung der Wohnung verbleibt nun der Steuerabsetzbetrag für die restlichen absetzbaren Raten beim Verkäufer, außer es wird vertraglich ausdrücklich vereinbart, dass der Absetzbetrag auf den Käufer übergeht. (um)



Ulrich Malfertheiner, Hauptabteilung Steuerrecht, Raiffeisenverband

Im Kampf gegen die Steuerhinterziehung greift die Finanzverwaltung vermehrt auf technische Hilfsmittel zurück. Eine der neuesten Methoden zur Feststellung des Einkommens der Steuerpflichtigen ist der sogenannte „neue Einkommensmaßstab“.

Beim neuen Einkommensmaßstab (redditometro) handelt es sich um eine Software, bei der das Gesamteinkommen eines Steuerpflichtigen mit Hilfe verschiedener Indikatoren synthetisch festgestellt werden kann. Aufgrund der getätigten Ausgaben einer Person oder Familie werden Hinweise über deren Beitragsfähigkeit abgeleitet. Hierzu werden die unterschiedlichsten Ausgaben eines Steuerpflichtigen aus verschiedenen Quellen gesammelt und mit dessen Einkommen verglichen. Zweck ist es, festzustellen, ob sich jemand anhand des erklärten Einkommens bestimmte Ausgaben überhaupt leisten kann.

Breite Informationsquellen

Die Finanzverwaltung entnimmt die Daten einer Vielzahl von elektronischen Meldungen der einzelnen Unternehmen, die in der Zentralen Steuerkartei (Anagrafe Tributaria) zusammenfließen. Beispielsweise werden die Daten für Strom-, Trinkwasser- oder Wärmelieferungen vom jeweiligen Lieferanten jährlich der Steuerbehörde gemeldet. Die Banken und Finanzintermediäre müssen die mit den Kunden unterhaltenen Geschäftsverbindungen mitteilen. Verschiedene Informationen werden über den Datenaustausch der Behörden erhoben (INPS, INAIL, Gemeinden, öffentliches Automo-

bilregister u. a.). Zudem müssen über die Kunden- und Lieferantenlisten (spesometro) die für die Mehrwertsteuer relevanten Ein- und Verkäufe ab einem Betrag von 3.000 Euro sowie die Leasing- und Vermietungstätigkeit mittels eigener Meldungen mitgeteilt werden. Ebenso ist die Überlassung von Betriebsgütern (z.B. Fahrzeuge oder Wohnungen) in Nutzung an die Gesellschafter meldepflichtig.

Lebensstandard und Einkommen

Der neue Einkommensmaßstab arbeitet mit über 100 verschiedenen Ausgabentiteln des täglichen Lebens, die in sieben Kategorien gegliedert sind: Wohnung, Transportmittel, Versicherungen und Fürsorgebeiträge, Ausbildung, Ausgaben für Sport, Kultur und Freizeitgestaltung, Investitionen in Immobilien und Titeln. Unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Familie und der geografischen Lage wird aufgrund des erhobenen Lebensstandards das Familieneinkommen abgeleitet und bei einer Abweichung zum effektiv verfügbaren Einkommen kommt es zu den entsprechenden Kontrollen.

Das neue elektronische Kontrollinstrument soll zu einer verbesserten Steuermoral und dadurch zu höheren Steuereinnahmen verhelfen.



Raiffeisen InvestmentClub

Nachhaltige Anlage in der Praxis

An zwei Vortragsabenden im „Rubner Haus“ in Kiens und in der Obstgenossenschaft CAFA in Meran informierten sich 250 Mitglieder des Raiffeisen InvestmentClubs über nachhaltige Anlageformen in Investmentfonds und die Kriterien, die dabei zu berücksichtigen sind.

Personal

Vorschuss auf Einzahlungen an den Zusatzrentenfonds

Arbeitnehmer können bei ihren Zusatzrentenfonds um eine Bevorschussung auf die einbezahlten Beträge ansuchen. Die Aufsichtsbehörde für Pensionsfonds (COVIP) hat die Regelungen darüber neu definiert und bestätigt. Folgende Gründe können geltend gemacht werden:

Grund des Vorschusses	Mindest-beitrittsalter	möglicher Vorschuss in %
Kauf/Bau/ Renovierung der Erstwohnung	8 Jahre	75% des einbezahlten Betrages
Ausgaben im Gesundheitsbereich	kein Mindest-beitrittsalter vorgesehen	75% des einbezahlten Betrages
sonstige Notwendigkeiten	8 Jahre	30% des einbezahlten Betrages

Christian Tanner,
Leiter Personalabteilung
Raiffeisenverband

„Der Begriff Nachhaltigkeit wird oft missbraucht“, sagte Sabine Döbeli von der Schweizerischen Privatbank Vontobel. Aber es gäbe gute Beispiele von nachhaltigem Wirtschaften, die es wert sind, durch entsprechende Anlageformen – sogenannte Global Responsibility Fonds – unterstützt zu werden, meinte die diplomierte Umweltnaturwissenschaftlerin und stellvertretende Vorsitzende des Forums für nachhaltige Geldanlagen. Sie engagiert sich dafür, dass der Nachhaltigkeitsgedanke in der Anlagewelt stärker berücksichtigt wird.

Umwelt, Soziales und Betriebsführung

Bei der Nachhaltigkeit sprach sie von drei Säulen: Umwelt, Soziales und Betriebsführung. Investiert wird in Unternehmen, die den ökologischen, sozialen und ökonomischen Ansprüchen der Nachhaltigkeitsanalyse von Vontobel genügen, solide Geschäftsmodelle und eine attraktive Bewertung aufweisen und auf eine langfristige Wertschöpfung ausgerichtet sind. Unabhängige Analysten prüfen die börsen-

notierten Unternehmen dabei auf Herz und Nieren. Wenn ein börsennotiertes Unternehmen ressourcenschonend und energieeffizient arbeitet, auf alternative erneuerbare Energien setzt, dann seien bereits wichtige Kriterien erfüllt. „Die nötigen Technologien für energieeffizientes Wirtschaften sind heute schon vorhanden. Man könnte bereits heute einen Großteil der Atomkraftwerke weltweit abschalten“, behauptete Döbeli.

Social Responsibility

Nachhaltige Fonds setzen aber auch auf die soziale Verantwortung von Unternehmen. Dazu gehören soziale Standards für die Mitarbeiter sowie für Zulieferfirmen, die ihrerseits die Einhaltung von Sozialstandards in der gesamten Lieferkette garantieren. „Das jüngste Beispiel einer chinesischen Zulieferfirma für Mobiltelefone, in der es zu einer Serie von Selbstmorden gekommen ist, hat für weltweites Aufsehen gesorgt und ein Umdenken bewirkt“, sagte Döbeli. Wesentlich für nachhaltiges Wirtschaften ist auch ein gutes Betriebsklima, das durch trans-

Grüne Welt:
Bereits heute könnte
ein Großteil der
Atomkraftwerke
weltweit abgeschalt-
et werden, sagt die
Umweltnaturwissen-
schaftlerin Sabine
Döbeli.



Andreas Webhofer (Rubner Haus AG), Sabine Döbeli (Leiterin Nachhaltigkeit, Bank Vontobel), InvestmentClub-Obmann Zenone Giacomuzzi.

parente Betriebsführung, weit-
sichtige Verwaltungsräte und ver-
antwortungsbewusste Mitarbeiter
geschaffen wird. Notwendig seien
auch unabhängige Aufsichtsrä-
te. „Alles in allem fördert man
durch Investitionen in nachhaltige
Investmentfonds Prozesse des
Wandels“, zeigte sich Döbeli über-
zeugt. (sn)

Serie Teil 1 Genossenschaften 2012



Internationales Jahr der Genossenschaften

Geduldig und beharrlich

Sie arbeitet im Hintergrund, scheut das Rampenlicht und persönliche Profilierung. Was sie auszeichnet, ist ihre Beharrlichkeit.

„Am Anfang wusste der Verband die Rolle der Sozialgenossenschaft nicht so recht einzuschätzen“, sagt sie. So musste sie Pionierarbeit leisten, als sie 1980 die erste Sozialgenossenschaft in Kurtatsch gründete, um den Bau des Sozialzentrums voranzutreiben. Heute ist sie dem Raiffeisenverband dankbar, denn dieser hat sie unterstützt, ihr Lesen und Schreiben beigebracht. „Ich meine das Lesen der Bilanzen und das Schreiben der Buchhaltung.“ Die Wohngemeinschaft der Sozialgenossenschaft Lebenshilfe in Auer ist eine sozialpädagogische Einrichtung, die im Unterland anerkannt und geschätzt ist. Sie betreut Menschen mit Beeinträchtigung. Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, das

Marianne Amplatz, Gründerin der Sozialgenossenschaft Lebenshilfe.



es ihnen ermöglicht, weitgehend selbstständig zu leben und eigenverantwortlich zu arbeiten. „Wir haben es in den letzten Jahren immer wieder geschafft, Einzelne in die Eigenverantwortlichkeit zu entlassen“, sagt Marianne nicht ohne Stolz. „Den Josef, den Erwin, aber auch die Helga und den Robert.“ Gut bewährt haben sich die sogenannten Trainingswohnungen, in denen die betreuten Menschen zu zweit oder zu dritt ihren Alltag möglichst autonom von der Gruppe gestalten.

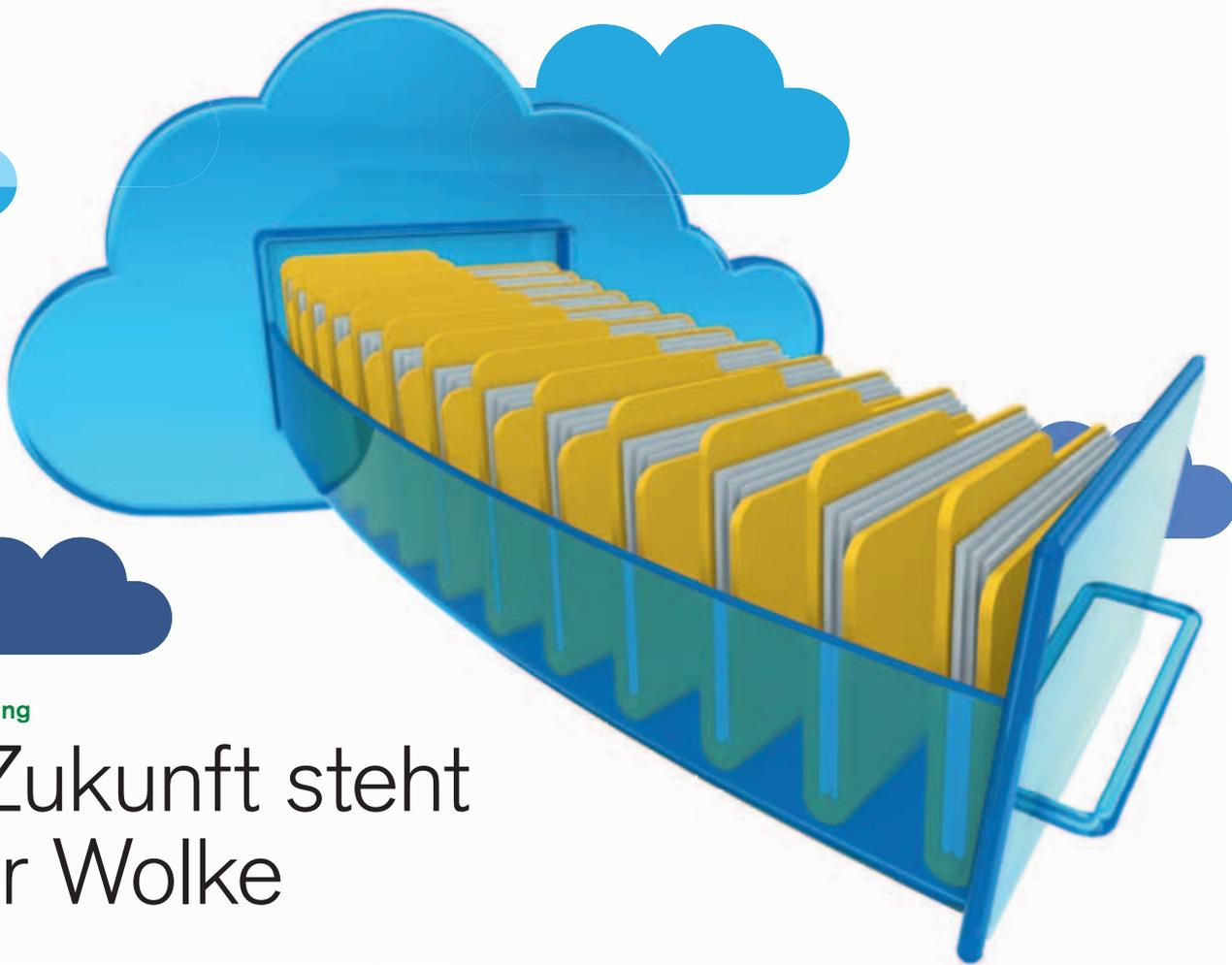
Marianne Amplatz ist in Truden aufgewachsen. Ihre Mutter stammt aus Lusern. Ihr Cousin wohnte im oberen Stock des Bauernhauses. Er war behindert. Marianne wollte mit ihm spielen, er aber nicht. Eines Tages schlug er sie und stieß sie die Treppe hinunter. Ein Schock, von dem sie sich lange nicht erholte. Erst Jahre später, als sie ihren Lehrerberuf an den Nagel hing und im Sozialbereich einstieg, begann sie das Verhalten ihres verlorenen Spielkameraden zu begreifen. „Vielleicht fühle ich mich diesen Menschen deshalb so verbunden“, sagt die überzeugte Genossenschaftlerin, die keine Sitzungsgelder kennt. Dann geht sie zur Tür, lässt sich fotografieren. „So viele Fotos, muss das sein?“ (sn)

Die geldpolitischen Instrumente der EZB Teil 1

Veränderung des Leitzinses

Mit der Veränderung der Leitzinsen reagiert die Europäische Zentralbank (EZB) in erster Linie auf die Inflation im Euro-Raum. Steigen die Preise deutlich, zieht die Notenbank die geldpolitischen Zügel in der Regel an. Höhere Zinsen verteuern aber auch Kredite. Daher können sie Gift sein für die lahrende Wirtschaft von Krisenländern wie Griechenland oder Portugal. Die EZB muss also die Inflation bekämpfen, ohne die Konjunktur in den 17 Mitgliedstaaten des Euro-Raums abzuwürgen. Die Zinspolitik ist normalerweise das herausragende Instrument der Notenbank. In Krisenzeiten greift sie aber auch zu unkonventionellen Maßnahmen wie den Ankauf von Wertpapieren bzw. die großzügige Versorgung der Banken mit Liquidität in Form von Krediten. (ie)

Die folgenden Themen: Ankauf von Wertpapieren, Liquidität, Intervention an Devisenmärkten, Kommunikation



Cloud Computing

Die Zukunft steht in der Wolke

„Cloud“ ist heute ein Modebegriff in der IT-Branche und steht für Hard- und Softwareressourcen, die online verfügbar gemacht werden.

Dabei kann es sich um einen Server handeln genauso wie um ein Anwendungsprogramm oder um eine Plattform. Diese Ressourcen sind beim Anbieter angesiedelt, der dem Nutzer über ein Netzwerk – typischerweise über das Internet – Zugriff auf die entfernten Systeme gewährt. So bezeichnet der Begriff Cloud Hosting die Nutzung fremder Serverkapazitäten. Anstatt selbst einen Server zu betrei-

ben, greift ein Unternehmen auf fremde Speicher in der Cloud zurück. Das bringt drei Vorteile. Der erste und augenscheinlichste ist die Skalierbarkeit: Das Unternehmen hat genau die Serverkapazität zur Verfügung, die es im Moment braucht. Dazu kommen zweitens die sofortige Verfügbarkeit und drittens die Kostenersparnis, die dadurch entsteht, dass – wie bei einer Fahrt mit dem Taxi – nach Verbrauch abgerechnet wird.

Cloud statt Software

Die Nutzung von Software in der Cloud nennt man in der IT-Branche SaaS (Software as a Service). Ein gutes Beispiel ist die Bildbearbeitungsanwendung pixlr.com: Wer sich nicht gleich Photoshop zulegen, sondern nur schnell ein Bild bearbeiten will, ruft einfach die kostenlose Anwendung in seinem Browser auf. Cloud-Software gibt es auch im kommerziellen Bereich. Bei der kostenpflichtigen Lösung Microsoft Office 365 greift man ortsunabhängig per Browser auf Programme wie Word und Excel zu.

Cloud statt Bandsicherung

Auf dem Cloud-Prinzip beruht auch die neue Datensicherungslösung von Raiffeisen OnLine für Unternehmen. ROL DataCloud ist aber mehr als nur ein Onlinespeicher. Denn das Ablegen von Dateien übers Internet bringt zwar den Vorteil, dass die Daten vor Einbruch, Brand und anderen ortsgebundenen Malheuren sicher sind, es beansprucht aber bei der Übertragung jede Menge Bandbreite und Zeit. ROL DataCloud kombiniert die Vorteile des virtuellen Speichers mit den Stärken der lokalen Datensicherung, die in Südtirol noch sehr verbreitet ist. Die Firmen legen zumeist auf Magnetband oder auf einer lokalen Festplatte eine Sicherheitskopie ihrer Daten an. Bei ROL Secure DataCloud übernimmt diese Aufgabe ein NAS-Server, der im Unternehmen selbst installiert wird.

(kd)

Mehr dazu unter:
rol-business@raiffeisen.net

Raiffeisen Internettipp

ROL Secure DataSafe

Zum Jahreswechsel bringt Raiffeisen OnLine eine neue Version seiner Datensicherungslösung heraus. ROL Secure DataSafe 2012 speichert Ihre Daten online – jetzt mit einer verbesserten Benutzeroberfläche.

Mehr dazu unter:
www.rolsecure.it

Glasfasernetz

Datenautobahn nach Taufers

Als eine der ersten ist die Gemeinde Taufers im Münstertal an das moderne Glasfasernetz angeschlossen. Zum Vorteil der gesamten Bevölkerung.

Das abgelegene Dorf an der Schweizer Grenze gehört zu den fortschrittlichsten Gemeinden Südtirols. Denn die Tauferer Haushalte, Private sowie Unternehmer, sind seit kurzem an das Glasfasernetz angeschlossen. Die sogenannte „letzte Meile“, die Strecke zwischen Telekommunikationszentrale im Ort und den Endabnehmern, muss jede Gemeinde in Eigenregie realisieren. Dies ermöglicht hat die Energiegenossenschaft Schluderns-Glurns (SEG), die das Fernheizwerk in Schluderns für die Dörfer Schluderns und Glurns sowie das Werk in Taufers betreibt. Die Steuerung und Fernablese der Wärmeübergabestationen erfolgt über ein hochmodernes Datennetz.

In Taufers im Münstertal sind alle Haushalte, die es wünschen, an das Glasfasernetz angeschlossen.

Kupfer kontra Glasfaser

Anstatt eines herkömmlichen LON-Netzwerks auf Kupferbasis wurde ein Glasfasernetz verlegt. Der Kostenpunkt lag bei 200.000 Euro, die Gemeinde hat 50.000 Euro bereitgestellt. Das Glasfasernetz war zwar in der Anschaffung teurer, im Vergleich zum Kupfer bietet es allerdings wesentliche Vorteile. „Einer davon ist die gleichzeitige Nutzung für andere Zwecke“, sagt Siegfried Warger, Berater des Fernheizwerks Schluderns-Glurns.

Als Betreiber der Verbindung konnten neben der Brennercom auch Raiffeisen OnLine gewonnen werden. „Initiativen wie in Taufers im Münstertal sind bei-

spielgebend für das ganze Land. Breitbandinternet ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor gerade für den ländlichen Raum, und der ist nach wie vor unterversorgt“, meint Alexander Wallnöfer, Vizedirektor von Raiffeisen OnLine. Er hofft, dass weitere Genossenschaften und Gemeinden die Pionierarbeit der Tauferer nachahmen werden.

Ein letztes Teilstück fehlt noch

Zurzeit sind in Taufers 150 Wärmekunden und 75 Internetkunden dem Glasfasernetz angeschlossen. „Leider fehlt uns noch die Anbindung an das Glasfasernetz des Landes. Derzeit besteht eine Funkbrücke zwischen dem Bahnhof Mals und dem Schulhaus Taufers“, sagt Siegfried Warger. Die Anbindung an das Glasfasernetz des Landes will die Landesregierung innerhalb Juni 2012 fertigstellen. Dann steht sie – die Datenautobahn. (sn)

Solche Glasfaserkabel wurden in Taufers verwendet.

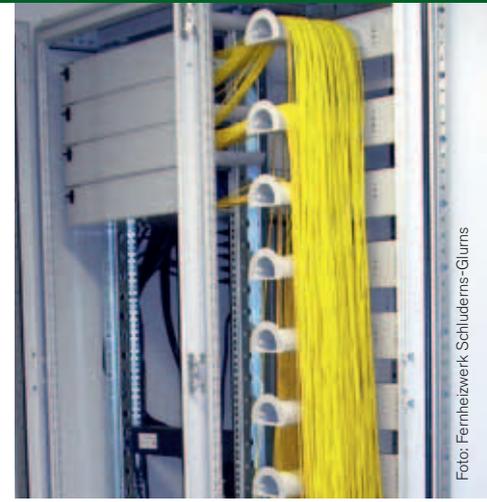


Foto: Fernheizwerk Schluderns-Glurns



Glasfaserkabel

Glasfasern werden u. a. als Lichtwellenleiter in Glasfasernetzen zur optischen Datenübertragung verwendet. Dies hat gegenüber elektrischer Übertragung den Vorteil einer erheblich höheren maximalen Bandbreite. Es können mehr Informationen pro Zeiteinheit übertragen werden. Außerdem ist das übertragene Signal unempfindlich gegenüber elektrischen und magnetischen Störfeldern und bietet eine höhere Abhörsicherheit. Glasfasern sind alterungs- und witterungsbeständig, chemisch resistent und nicht brennbar.



Foto: Fotolia



Eva Zambelli, Obfrau der „Kinderfreunde Südtirol“, und Karin Thaler, Bereichsleiterin Nachmittagsbetreuung, mit zwei ihrer Mitarbeiterinnen.

Bis ein Kind die Grundschule besucht, hat es bereits 1.000 Stunden ferngesehen oder am Computer gespielt.

Vortragsreihe

Faszinierende Bildschirmwelten

Faszinierende Bildschirmwelten: Chance oder Risiko für unsere Kinder? Unter diesem Motto veranstaltete die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“ in Bruneck, Bozen, Brixen und Lana eine Vortragsreihe mit dem Medienpädagogen Helmar Oberlechner.

„Ich hab den Fernseher sooo gern, weil er immer Zeit für mich hat“, sagt ein 11-jähriges Mädchen aus Eppan, und ein 13-jähriger Bub aus Deutschnofen meint: „Mit dem Computer habe ich keine Langeweile.“ Bis ein Kind die Grundschule besucht, hat es bereits 1.000 Stunden ferngesehen oder am Computer gespielt. Kinder ohne Handy sind heute schon eine Seltenheit. „Viele Erwachsene kommen sich hingegen in der digitalen Computerwelt wie digitale Immigranten vor“, meint Eva Zambelli, Obfrau der Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“, die im vergangenen Jahr ihr 10-jähriges Bestehen feierte. Das kommt alles vom Fernsehen oder vom Internet, heißt es dann recht einfach, wenn Kinder einmal nicht so tun, wie Eltern oder Lehrer es gerne möchten. Oder wenn die Eltern sich vor negativen Auswirkungen dieser Medien sorgen und ein Argument für Verbote brauchen.

Viele Chancen, viele Risiken!

Wie bei allen Errungenschaften des Menschen bieten auch Fernsehen, Computer, Internet und Handy viele Chancen, aber auch Risiken! Sich damit sachlich auseinanderzusetzen und Medien samt deren Chancen zu nutzen, dafür plädierte der Medienpädagoge Helmar Oberlechner in der Vortragsreihe der Sozialgenossenschaft. Unterhaltung und Information durch Fernsehen und Internet können effizient und legitim sein, gleichzeitig können gewalttätige Filme und Spiele Vorbild für nachgeahmte Gewalttaten bilden. Unachtsam eingetippte persönliche Daten im Computer können zu Missbrauch und Schaden führen. Kommunizieren per Handy und Chatten in Facebook ist für viele unverzichtbarer Teil eines sozialen Netzes geworden. Gleichzeitig kann Chatten auch ein Instrument für Cybermobbing sein, eine hinterhältige Methode, jemanden auszugrenzen und zu verletzen.

Medien positiv nutzen

Wichtig ist deshalb das Wissen darüber, wie Medien funktionieren und wirken, was man damit tun darf und was nicht. Ebenso wichtig ist es, dass sich die Eltern in die Medienwelt ihrer Kinder einklinken und dass es in der Schule die Auseinandersetzung mit den neuen Medien gibt. Grundlagen für eine positive Mediennutzung, bei der es darum geht, mögliche Gefahren so gering wie möglich zu halten.

Die Vortragsreihe der „Kinderfreunde Südtirol“ wurde von den Raiffeisenkassen, der Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirol und von der Abteilung Familie und Sozialwesen des Landes unterstützt. (th)

Gib den Risikofaktoren keine Chance!

Bei den Raiffeisen Gesundheitstagen vergangenen November in Bozen, Brixen, Bruneck und Meran informierten sich hunderte Mitglieder über Herz-Kreislauf-Erkrankungen und wie man dagegen vorbeugen kann.

Die Gesundheitstage wurden mit der Südtiroler Herzstiftung veranstaltet und richteten sich exklusiv an die Mitglieder der Raiffeisenkassen. Sie konnten u. a. am Ergo-Bike ihre körperliche Fitness testen, sich über gesunde Ernährung informieren oder sich Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin und Body-Mass-Index messen lassen. Ärzte gaben eine medizinische Einschätzung der persönlichen Messwerte und erteilten Gesundheitstipps.

Globale Risikofaktoren

Bluthochdruck, Diabetes, Übergewicht, falsche Ernährung, Rauchen, Alkohol, erhöhtes Cholesterin, Schlafapnoe und mangelnde Bewegung sind begünstigende Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall. Schon ein Faktor kann das Risiko erhöhen.

Bluthochdruck, Salz und Schlafapnoe

Jeder zweite Mann leidet an erhöhtem Blutdruck, was zu Gehirn-, Nieren- und Herzschädigungen führen kann. „Eine Senkung des Blutdrucks verringert das Risiko für Herzinsuffizienz, Herzinfarkt oder Schlaganfall deutlich“, sagte Peter Thüringer, Leiter der kardiologischen Einheit am Krankenhaus Brixen. Er informierte in der Raiffeisenkasse Eisacktal unter dem Motto „Achte auf dein Herz und gib den Risikofaktoren keine Chance“ über die Ursachen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. So sollte der Blutdruck grundsätzlich unter 140/90 liegen. Auch beim Kochsalz ist Vorsicht geboten: der Tagesbedarf ist mit 1 Gramm abgedeckt, wir nehmen im Schnitt aber 9 bis 12 Gramm auf. Auch Nikotin erhöht Herzfrequenz und Blutdruck. „Aufhören zu rauchen ist daher der beste Schutz, meinte Thüringer. Zu den Risikofaktoren zählt auch die Schlafapnoe. Diese

Atemaussetzer während des Schlafes verringern den Sauerstoff im Blut und erhöhen Blutdruck und Herzschlag. Folgeerscheinungen sind u. a. Müdigkeit, Erschöpfung, Kopfschmerzen und Schwitzen.

Regelmäßig bewegen

Eine erhöhte Herzfrequenz steigert das Risiko für eine Erkrankung, denn jeder Herzschlag kostet Energie. „Mit körperlichem Training kann man die Herzfrequenz verringern“, sagte Thüringer. Faustregel: dreimal pro Woche 30 bis 45 Minuten Sport und Bewegung. Dabei hat sich gezeigt, dass eine moderate sportliche Betätigung – ob Radfahren, Schwimmen, Laufen oder Tanzen – die nicht unbedingt intensiv ist, jedoch regelmäßig ausgeführt wird, Vorteile mit sich bringt. Dadurch lässt sich nicht nur das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken, sondern auch der Zucker- und Cholesterinspiegel regeln – und man fühlt sich insgesamt wohler. (th)

Raiffeisen sponsert Herzstiftung

Die Südtiroler Raiffeisenkassen haben im Oktober den Sponsorvertrag mit der Südtiroler Herzstiftung um drei Jahre verlängert. Das Exklusivsponsoring besteht bereits seit der Gründung der Herzstiftung 2007. Raiffeisen unterstützt neben der Informationskampagne über Herz-Kreislauf-Erkrankungen hauptsächlich den landesweiten Aufbau von „Herzsportgruppen“. Derzeit gibt es 22 solcher Trainingsgruppen für HerzpatientInnen, die ein wöchentliches Cardiotraining anbieten. Eine neue Initiative der Herzstiftung und Raiffeisen sind die „Raiffeisen-Gesundheitstage“.

**Mehr dazu unter :
www.herzstiftung.org**



Sabine Weissenegger



Kalender

Kinder helfen Kindern

Zum sechsten Mal ist der Kalender „Kinder helfen Kindern“ erschienen. Der Kalender mit Schwarz-Weiß-Porträts von Kindern kann in den Raiffeisenkassen erworben werden. Der Erlös kommt der Kinderkrebshilfe „Peter Pan“ zugute, die einen Teil an den Verein Frühgeborene Südtirol weitergeben wird.

*Rk-Direktorin
Christina Pupp,
Pater Karl
Wallner,
Moderatorin
Sarah Bernardi,
Rk-Präsident
Günther
Seidner.*



Raiffeisenkasse Wipptal

Pater Karl Wallner begeistert Publikum

„Wem kann man heute noch vertrauen“ – unter diesem Motto hielt Pater Karl Wallner, Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz, im Stadttheater Sterzing einen vielbeachteten Vortrag. Über 300 Interessierte lauschten den Überlegungen des österreichischen Ordenspriesters aus dem Zisterzienserstift Heiligenkreuz, dessen Patres vor Jahren mit gregorianischen Gesängen die Charts stürmten. Durch seine Öffentlich-



300 Frauen informierten sich im Pacher-Haus zum Thema „Kommunikation“

Cassa Raiffeisen Val Badia

Urkunde für 72 neue Mitglieder

Bei einer Veranstaltung überreichten Obmann Alfons Pezzei und Direktor Hubert Obwegs an 72 neue Mitglieder die Mitgliedsurkunden. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Neumitglieder über die Geschichte und Entwicklung der Raiffeisenkasse und über die zentralen Werte und Prinzipien einer Genossenschaftsbank informieren.



*Eisacktal Wipptal
Pustertal*



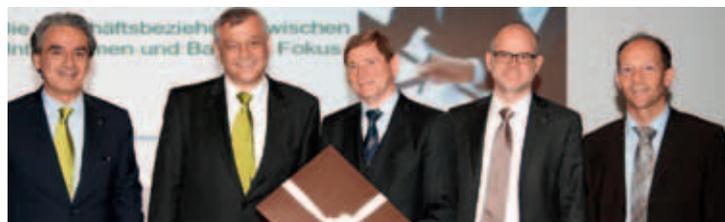
Obmann Alfons Pezzei übergibt einem Neumitglied die Mitgliedsurkunde.

Raiffeisenkasse Eisacktal

Unternehmen und Bank im Fokus

Über 80 Unternehmer nahmen unlängst an der von der Raiffeisenkasse organisierten Veranstaltung „Die Geschäftsbeziehung Unternehmen – Bank im Fokus“ am Sitz der Bank teil. Bei der Veranstaltung diskutierten die Teilnehmer über die Voraussetzungen einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung zwischen Unternehmen und Bank und informierten sich u. a. über die Bedeutung des Ratings für Firmenkunden.

Präsident Rudi Rienzner, Direktor Karl Leitner, die Referenten Kreditexperte Anton Schmoll, Vizedirektor und Marktleiter Christof Mair und Alex Cerboni, Verwaltungsleiter Zingerlemetal AG.



Raiffeisenkasse Bruneck

Wertschätzende Kommunikation

„Wertschätzende Kommunikation“ – unter diesem Motto stand im Oktober im Michael-Pacher-Haus eine Veranstaltung exklusiv für Frauen mit Rolf Waibel. Der Schweizer Managementtrainer erläuterte die Wesenselemente einer erfolgreichen Kommunikation, die vor allem Ehrlichkeit und Offenheit voraussetze. Mit der Veranstaltung wollte die Raiffeisenkasse, die seit 2010 auch einen eigenen Frauenbeirat hat, einen bewussten Beitrag am Leben und Erfolg der Frauen im Tätigkeitsgebiet leisten.



keitsarbeit hat Pater Wallner Einblick in die Welt der Reichen und Schönen erhalten. Dabei wurde ihm bewusst, dass die Menschen auf der Suche seien und in Krisen oft verzweifeln, weil häufig das Ziel fehle. „Wir brauchen Vertrauen auf ein großes Ziel – und dieses Ziel ist das ewige Leben“, sagte Wallner. Das Leben ende immer in einer Niederlage, wenn die Perspektive fehlt. Wir brauchen das Urvertrauen auf Gott – mit der CD „Amor et Passio“ tragen die Zisterzienser diese Botschaft in die Welt hinaus. „Hab Vertrauen auf Gott, gehe deinen Weg, und wenn sich eine Tür öffnet, geh durch“, riet Wallner den Zuhörern.

Raiffeisenkasse Freienfeld Sommercamp der Gemeinde Freienfeld

Rund 140 Grund- und Mittelschüler nahmen im Vorjahr am Sommercamp „Natur erleben“ teil, das von der Gemeinde Freienfeld veranstaltet und von der Raiffeisenkasse unterstützt wurde. Zum Abschluss ließen die Kinder Luftballons steigen, jene von Julia und Verena Kiem flogen bis Schwandt im Innkreis (OÖ) bzw. bis Kundl in Tirol. Dafür gab es einen Gutschein für das Sommercamp 2012.

Zum Abschluss des Sommercamps ließen die Kinder Luftballons steigen.



Stefan Viertler, Robert Pellegrini, Roman Troger

Raiffeisenkasse Toblach Verwaltungsrat wieder komplett

Nach dem unerwarteten Ableben von Obmann Anton Nocker vergangenen April hatte der Verwaltungsrat im Mai den bisherigen Obmannstellvertreter Robert Pellegrini zum neuen Obmann und Stefan Viertler zum Vizeobmann gewählt. Mitte November wurde der bisherige Ersatzaufsichtsrat Roman Troger in den Verwaltungsrat kooptiert. Damit sind die Gremien wieder vollständig.

Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal Bergkristall für Pepi Pescolderungg

Die Verleihung des Publikumspreises an Pepi Pescolderungg für seine Figur „Der kleine Wasserkönig“ bildete den Schlusspunkt des letztjährigen Internatio-

nen Holzbildhauersymposiums in Luttach. Alfred Maurer von der Raiffeisenkasse konnte den Preis, einen Ahrntaler Bergkristall, an Pescolderungg überreichen.

Pepi Pescolderungg, Alfred Maurer, Paul Gartner vom Krippenmuseum Luttach



Raiffeisenkasse Prad am Stilfserjoch

Unternehmenskultur als Erfolgsfaktor



Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „TreffPunkt“ sprach Prof. Anton Schmall, Geschäftsführer des Kreditvereins der Erste Bank, vor Firmenkunden und Unternehmern zum Thema „Unternehmenskultur als Erfolgsfaktor am Markt“. Dabei ging Schmall auf die Werte ein, die in einem Unternehmen gelebt werden müssten und die Basis für den Erfolg darstellten. Zentrale Erfolgsfak-

toren der Unternehmen liegen in der Servicequalität und in der motivierten Mitarbeiterschaft. Es reiche heute nicht mehr, wenn Kunden „nur“ zufrieden sind, sie müssten vom Unternehmen begeistert sein.

Direktor Werner Platzer, Dozent Anton Schmall



Raiffeisenkasse Meran

Herztag für die Mitglieder

Vertreter der Raiffeisenkasse, des Krankenhauses Meran und der Südtiroler Herzstiftung.

Über 100 Mitglieder ließen sich beim „Herztag“ der Raiffeisenkasse und der Südtiroler Herzstiftung auf mögliche Risikofaktoren checken. Wie man Herz- und Kreislauferkrankungen vorbeugt, erläuterte Primar Rupert Paulmichl von der kar-

diologischen Abteilung des Krankenhauses. In Südtirol gibt es jährlich an die 1.500 Herzinfarkte, die zur Hälfte tödlich verlaufen, sagte Vizeobmann Herbert von Leon. Die von einer Herzkrankung Betroffenen sollten nach einer erfolgreichen medizinischen Behandlung den Mut nicht verlieren, sondern mit anderen gemeinsam die ursprüngliche Lebensqualität erarbeiten – etwa bei einer der vielen Herzsportgruppen im Land, meinte Herzstiftungs-Präsident Walter Baumgartner.



Wer hält die besseren Karten in der Hand?

Raiffeisenkasse Sarntal

Ski-Europacup in Reinswald

Im Februar werden in Reinswald wieder die Ski-Europacup-Rennen der Männer ausgetragen. Zum achten Mal jagen die Nachwuchshoffnungen in Abfahrt und Super-G über die Plankenhornpiste, die mit 3.650 m Länge und einer Höhendifferenz von 840 m zu den längsten der Welt gehört. Organisiert

werden die Rennen vom ASC Sarntal/Raiffeisen – Race Center. Verlässlicher Sponsorpartner seit der ersten Auflage 2005 ist die Raiffeisenkasse.

Mehr dazu unter:
www.ski.sarntal.com



Vizeobmann Helmuth Kröss, OK-Chef Konrad Stauder, Rk-Obmann Florian Murr.

Raiffeisenkasse Terlan

Bozen Brass begeistert

Mit dem Programm „Black or White“ von Bozen Brass lud die Raiffeisenkasse im Oktober ihre Mitglieder zu einem kulturellen Abend ein. Das Blechbläserquintett Bozen Brass spielte anspruchsvolle Musik von Barock bis Pop. Dabei wurde auf der Bühne zu pfiffigen Choreografien gesteppt und getanzt. Ein Augen- und Ohrenschaus für die Mitglieder, die sich beim Abendessen noch lange unterhielten.

Blechbläserquintett Bozen Brass.

Raiffeisenkasse Schlern-Rosengarten
Liquiditätsmanagement
für Unternehmen

Die Raiffeisenkasse informierte kürzlich ihre Firmenkunden zum Thema „Welche Rolle spielen Inkasso- und Liquiditätsmanagement für Bank und Unternehmen?“. Zahlungsverzug und Geldmangel führten auch in kleinen und mittleren Betrieben immer öfters zu finanziellen Engpässen. In erster Linie seien es aber Betriebsführungsfehler im Unternehmen, die zu Forderungsausfällen und Inkassoproblemen führten, sagten die Referenten, Unternehmensberater Michael Hölzl und Kreditleiter Walter Haselrieder. Zum Abschluss führte Direktorin Martina Krechel durch die Bankräume.



Raiffeisenkasse Naturns

Mitglieder im Wattfieber

Zum zweiten Mal lud die Raiffeisenkasse zum exklusiven Mitgliederpreiswatten in den Raiffeisensaal des Bürger- und Rathauses von Naturns. Über 60 Mitglieder nahmen daran teil. Zwar wurde „offen“ gewattet, trotzdem ließen sich die Teilnehmer nicht in die Karten schauen. Nur für den Fotografen wurde eine Ausnahme gemacht.

Köpfe

Neuer Vizedirektor im Raiffeisenverband



Christian Tanner wurde vergangenen November zum neuen Vizedirektor des Raiffeisenverbandes Südtirol ernannt. Tanner ist seit 1990 im Raiffeisenverband tätig, seit 1993 Leiter der Hauptabteilung Personal und Arbeitsrecht und seit 2000 Personalleiter des Raiffeisenverbandes, er ist zudem Vorsitzender in mehreren Kommissionen und vertritt den Raiffeisenverband in verschiedenen Gremien. Er ist verheiratet, lebt mit seiner Familie in Neumarkt und hat vier Kinder.

Neuer Direktor in der Raiffeisenkasse Unterland



Franz-Josef Mayrhofer ist seit November Geschäftsführer der Raiffeisenkasse Unterland. Seine Banklaufbahn begann er 1986 in der Raiffeisenkasse Eisacktal, 1997 wurde er Mitglied der Direktion und Marktbereichsleiter. 2000 wechselte er in die Hypo Tirol Bank. 2005 wurde er geschäftsführender Verwaltungsrat der Hypo Tirol Leasing Italien und Leiter des Italiengeschäftes der Hypo-Tirol-Bank-Gruppe. Zuletzt war er Vorstandsvorsitzender der Hypo Tirol Bank Italien. Mayrhofer folgt auf Ulrich Untersulzner.



AlpenBank-
Vorstand Michael
Atzwanger

Raiffeisenkasse Unterland

Euro und Italien in der Krise

Unter dem Motto „Euro und Italien in der Krise“ stand eine Herbstveranstaltung für die Mitglieder im Kulturhaus von Branzöll. Referent Michael Atzwanger, Vorstand der AlpenBank AG, beleuchtete die aktuelle Krise. Es brauche Reformen für das Wirtschaftswachstum, eine Haushaltspolitik ohne Neuverschuldung und eine Schuldensenkung, um das Vertrauen wieder herzustellen. Für die Anleger stünde derzeit der Vermögenserhalt im Vordergrund. Bei der Veranstaltung stellte Obmann Robert Zampieri den Mitgliedern auch den neuen Direktor Franz Josef Mayrhofer vor.



Bozen Unterland
Überetsch

Karikaturenkalender 2012

Humorvoll durch das Jahr

Erich Florian, Interim-Direktor Rk Überetsch,
Karikaturist Peppi Tischler,
Philipp Oberrauch,
Obmann Rk Überetsch,
Klaus Botzner, Direktor
Rk Nals



Zum 17. Mal ist heuer der beliebte Raiffeisen-Karikaturenkalender erschienen. Die Karikaturen von „Dolomiten“-Karikaturist Peppi Tischler sind

geistreich und humorvoll, aber nie ätzend oder gar beleidigend. Der langjährige Radiomoderator Rudi Gamper stellte den Jahreskalender in der Raiffei-

senkasse Überetsch der Presse, Kulturvertretern und Direktoren der Raiffeisenkassen vor.

Blick von der
Peder-Stieralm auf
die 3.000er-Gipfel.

Route



Gesamtgehzeit:

ca. 2,5 Stunden

Höhenunterschied:

ca. 500 m

Fotos: Olav Lutz

Lyfi-Alm im Martelltal

Zum höchstgelegenen Weihnachtsmarkt der Alpen

Abseits vom Trubel führte uns zu Weihnachten eine abendliche Schneeschuhwanderung in das abgelegene Martelltal hinauf zur Lyfi-Alm zum höchstgelegenen Weihnachtsmarkt in den Alpen. Ein Erlebnis der besonderen Art.



Natur- und
Landschaftsführer
Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

Weihnachten ist für unsere Familie immer eine besondere Zeit, und trotz des Trubels freuen wir uns nicht nur auf Heiligabend, sondern immer auf die gesamte Adventszeit. Um dem Weihnachtsstress etwas zu entfliehen, zog es uns diesmal in das abgelegene Martelltal.

Lebende Krippe auf 2.165 m

Je weiter wir hinauffahren, desto höher wird die Schneedecke, und umso mehr freuen wir uns auf die einzigartige Naturkulisse im Nati-

onalpark Stilfserjoch. Bei der Enzianalm angekommen, schnallen wir unsere Schneeschuhe an und sehen alsbald schon den höchstgelegenen Weihnachtsmarkt in den Alpen. Hier lauschen wir den „Latscher Weisenbläsern“ und schauen beim Schauklöppeln zu. Manche Besucher bleiben hier und bewundern u. a. die vielen Kunstwerke und Handarbeiten, die zum Verkauf angeboten werden. Uns treibt es aber zunächst weiter zur nahegelegenen Lyfi-Alm. Wir folgen dem Weg Nr. 20 vorbei an vereisten Wasserfällen und knorrigen Lärchen. Bei einer Weggabelung folgen wir dem Weg Nr. 8 und kommen in rund 45 Minuten dort an. Die Lyfi-Alm, die auf 2.165 m Meereshöhe liegt, überrascht uns mit einer Besonderheit – mit einer lebenden Krippe. So erleben wir mitten in den Bergen alpenländische Weihnacht in Rohnatur.

Weihnachtsstimmung nahe
der Enzianhütte im Martelltal.

Unvergleichliche 3000er

Während sich viele nach dem Schauspiel bei heißem Glühwein oder Tee wärmen, halten wir uns durch den kleinen Aufstieg zum Pederköpfl warm, wobei wir erst dem Weg Nr. 10 und danach dem Weg Nr. 33 folgen. Hier haben wir den herrlichen Blick auf unvergleichliche 3000er des Stilfserjoch-Nationalparks. Hier reihen sich die Rotspitz, die Venezia-spitz, die Nonnenspitze und andere Gipfel nacheinander. Unser Weg führt uns nun aber wieder hinunter und wir folgen dem Weg Nr. 39 zur Peder Stieralm, wo wir nochmals eine kleine Rast einlegen, bevor wir wieder zur Enzianalm absteigen.

Von der Enzianalm gelangten wir schließlich im Dunkeln wieder zum Weihnachtsmarkt, wo wir noch von den bäuerlichen Köstlichkeiten probierten, was zugleich den gelungenen Abschluss unserer weihnachtlichen Schneeschuhwanderung bildete.

Veranstaltungen

42. Raiffeisen Jugendwettbewerb startet

Südtirols Grund- und Mittelschüler können auch heuer wieder am Internationalen Raiffeisen Jugendwettbewerb teilnehmen. Ab 24. Jänner können sie ihren Ideen zum Thema „Jung und Alt: Gestalte, was uns verbindet!“ Ausdruck verleihen. Das Malthema für die Grundschüler lautet „Du und die Großen!“. Die Mittelschüler können Bilder zum Thema „Für Jung und Alt!“ einsenden und zusätzlich an einem Kreativitätswettbewerb teilnehmen. Alle Arbeiten müssen innerhalb 10. April



2012 bei den teilnehmenden Raiffeisenkassen eingereicht werden. Für alle Teilnehmer gibt es auch ein Quiz zum Thema mit tollen Preisen. Die Schlussveranstaltung findet im Mai statt, die besten Beiträge auf Landesebene werden zur internationalen Jurierung nach Wien weitergereicht. Die Raiffeisenkassen honorieren jede Malarbeit mit 50 Cent. Der Gesamtbetrag dient einem wohltätigen Zweck.

Ab 24. 1., Einsendeschluss 10. 4., www.raiffeisen.it

Klimahouse

Im Rahmen der 7. internationalen Fachmesse für energieeffizientes und nachhaltiges Bauen findet am Sonntag, 29. Jänner, im Kongresszentrum Four Points Sheraton ein Familien-Tag („Family Day“) statt, der wieder von den Raiffeisenkassen unterstützt wird.

26.–29. 1., Klimahouse, Messe Bozen, www.klimahouse.it

29. Gsieser Tal-Lauf

Der Gsieser Tal-Lauf ist seit fast drei Jahrzehnten der beliebte Treffpunkt für die Langlauf-Amateure. Die Veranstaltung wird bereits seit 1986 von der Raiffeisenkasse Welsberg-Gsies-Taisten als Hauptsponsor unterstützt. Erst kürzlich wurde der Sponsorvertrag um zwei Jahre verlängert.

18.–19. 2., St. Martin, Gsies, www.gsieser-tal.net



Die Mitarbeiter der RUN AG feierten den Firmengeburtstag.

Im Rückblick

10 Jahre RUN AG

Das IT-Unternehmen RUN AG feierte mit über 200 Gästen in der Sparkasse Academy in Bozen sein 10-jähriges Jubiläum. Josef Negri, Direktor des Unternehmerversandes, unterstrich die Leistungen der RUN AG für die Unternehmen im Lande, die mit der Zusammenführung der Datennetze der Sparkasse und der Raiffeisenkassen entstand. Für Präsidentin Alberta Egger stellte die Betreuung der gesamten IT-Systeme und der Plattformen beider Banken einen wichtigen Schritt zur Expansion dar. Die Betreuung des Service-Managements für die Provinz Bozen und der Erfolg mit Broadband 44 zeichnen RUN als kompetenten und professionellen Partner aus.

(sn)



Buchtipp

Die Sakralität der Person

Entspringt die Idee der Menschenrechte dem christlich-jüdischen Erbe oder ist sie eine Erfindung der Aufklärung? Weder noch, sagt der Sozialtheoretiker Hans Joas. Der Glaube an die universale Menschenwürde ist das Ergebnis eines Prozesses der Sakralisierung, in dessen Verlauf jedes einzelne menschliche Wesen mehr und mehr als heilig angesehen wurde. Die Menschenrechte entstammen einem langen kulturübergreifenden Gespräch über Werte. Ihre Geschichte setzt sich aus vielen Geschichten zusammen. In diesem wunderbaren Buch begründet der Sozialphilosoph Hans Joas die Menschenrechte neu, schreibt „Die Zeit“.

Hans Joas: Die Sakralität der Person. Eine neue Genealogie der Menschenrechte, Suhrkamp, 2011, 302 Seiten, 28,80 Euro

Hans Joas
Die
Sakralität
der Person
Eine neue
Genealogie
der Menschen
rechte Suhrkamp

Nur ein Tag
Von Martin Baltscheit
Aufführungen vom
23. bis 27. Jänner

Kulturtipp

Mäusebrüder und Eintagsfliegen

Kinder sind die Theaterbesucher von morgen. Deshalb setzt das Südtiroler Kulturinstitut seit Jahren einen Schwerpunkt auf Theater für kleine Zuseher.

Deutschsprachige Bühnen, die sich auf ein junges Publikum spezialisiert haben, präsentieren auch in der laufenden Spielzeit Stücke für Grundschülerinnen und Grundschüler, die in ganz Südtirol angeboten werden. Unter anderem die Geschichte vom Fuchs und Wildschwein, die gemein-



Ursula Kaufmann

Feinsinniges Kindertheater für Grundschülerinnen und Grundschüler auf dem Spielplan des Südtiroler Kulturinstituts.

sam auf die Geburt einer Eintagsfliege warten und es nicht übers Herz bringen, der aus dem Ei Geschlüpfen diese Tatsache zu sagen. Eine heitere und zugleich nachdenkliche Geschichte über die Vergänglichkeit der Zeit, geschrieben von Martin Baltscheit, erzählt vom Theater Marabu aus Bonn, unterstützt vom Raiffeisenverband und den Südtiroler Raiffeisenkassen. (sn)

Mehr dazu unter:
www.kulturinstitut.org

Buschenschank in Südtirol

*Alter Fausthof, Pröslerried,
Völs am Schlern*

Geschmortes Lamm

Zutaten (für 4 Personen)

800 g Lammfleisch
100 g Zwiebel
100 g Karotten
50 g Sellerie
3 rohe Kartoffeln
¼ Liter Weißwein
1 Kräuterbündel
Etwas Fleischsuppe
Etwas Salz und Pfeffer
Etwas Öl zum Anbraten



Zubereitung

Das Fleisch nicht vom Knochen trennen, würzen und kurz anbraten. Dann das Gemüse dazugeben, mitrösten und mit Weißwein löschen. Nachdem sich der Saft braun gefärbt hat, die geschälten

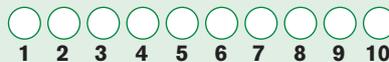
und in Stücke geschnittenen rohen Kartoffeln dazugeben. Nun das Ganze im Rohr bei 200 Grad Celsius etwa 40 Minuten schmoren lassen und mehrmals wenden. Mit Rosmarinkartoffeln und Krautsalat servieren.

*Marta Fink und
Gerhard Markart:
Hausmannskost
auf höchstem
Niveau, reich an
Herzlichkeit und
Gastfreundschaft.*

Raiffeisen-Rätsel

Mandel-, Nuss- oder Kokosplätzchen	▼	Abk.: Normalnull	engl.: Boot	niederländ.: eins	▼	Südtiroler Landesrat	befindet sich auf jeder PC-Tastatur	mit Bäumen eingefasste Straße	▼	Freudenausbruch	7
beiliegend, in der Anlage	8	▼	▼	▼	▼	übermäßig, überzogen	▼	▼	5	▼	▼
Südtiroler Spezialität	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Reformator aus Böhmen † 1415	▼	▼	Salurner ...	▼
Teil eines Satzes	▼	Abk.: Anmerkung Einsteller	▼	▼	▼	Schantisch	▼	9	▼	▼	▼
▼	▼	▼	6	Eroberer, Eindringling	▼	durchsichtiges Gewebe	▼	▼	▼	▼	▼
Zeichen für Neon	▼	▼	alt-peruan. Volk	▼	▼	▼	4	▼	Boxhieb	▼	sandiges Badeufer
▼	▼	▼	▼	▼	Rennplatz in England	▼	Kiz-Z. Russland	▼	▼	▼	▼
Anfang, Start	Südtiroler Sennerei	▼	ital.: Strand, Küste, Nehrung	▼	ärztliche Bescheinigung	▼	▼	▼	▼	1	▼
Rückstand bei der Zuckererzeugung	▼	▼	▼	▼	▼	▼	chem. Element Sportboot	▼	▼	▼	▼
Schwertlilie	▼	▼	▼	ethnische Volksgruppe auf Hainan	2	Initialen von Hauptmann † 1946	▼	3	▼	span. Artikel	▼
erwarteter Sieger (Sport)	▼	Weltnaturerbe	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	10	▼	▼	Zahlungsmittel	▼	▼	▼	▼	▼

Das Lösungswort lautet:



Cartoon



PEINOFF



Peter Baumgartner kennt die Welt der Zahlen und die Welt des Weines.

Steckenpferd

Peter Baumgartner In Emotionen investieren

Peter Baumgartner, Leiter der Zweigstelle Barbian der Raiffeisenkasse Unter-eisacktal, ist ein geprüfter Weinfachmann.

Wein war schon immer mein bevorzugtes Getränk, doch die wahre Liebe zum Wein kam bei der Sommelier-Ausbildung und an der Wein-Akademie Österreich. Je besser man einen Wein und seine Geschichte kennt, umso besser kann man sich mit ihm identifizieren und umso besser schmeckt er.

Seit einem Jahr bin ich auch Obmann der Eisacktaler Kellereigenossenschaft. Es ist für mich eine große Herausforderung, mein erlerntes Wissen in die Genossenschaft einzubringen, die Anforderungen der Zukunft im Weinsektor bestmöglichst zu lösen, und es ist nicht zuletzt mein Wunsch, damit der Kellerei zu dienen. Die Kellerei ist für mich eine angenehme Ergänzung zu meinem Beruf, die Welt der Weine der Ausgleich zu den vielen trockenen Zahlen. Ich investiere in Weine, die mir gefallen und die langlebig sind. Ich investiere in Emotionen und nicht in Gewinnabsichten. Eine Investition in Wein nur zu Gewinnzwecken ist wie jede andere Geldanlage – Risiko und Spekulation.

Gut versichert?



Raiffeisen Versicherungsdienst

Lebensumstände und Ziele ändern sich im Laufe der Zeit. Deshalb ist es wichtig, Versicherungen regelmäßig auf ihre Aktualität zu prüfen. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin mit Ihrem Berater.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen**